



Christus hat keine Hände,  
nur unsere Hände.

Durch meine Hände wird Christus lebendig, wenn ich...

Er hat keine Füße,  
nur unsere Füße.

Ich könnte meine Füße zu Füßen Christi machen, wenn ich...

Christus hat keine Lippen,  
nur unsere Lippen.

Meine Lippen, werden zu Lippen Christi, wenn ich...





Pilgerreise  
in das  
Heilige Land

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Bibel bleibt auch im neuen Schuljahr 2015/16 ein Schwerpunktthema in unserer Diözese. Deshalb hat sich unser Schulumt entschlossen eine Pilgerreise in das Heilige Land anzubieten (siehe letzte Seite dieses YNFO). ReligionslehrerInnen, die bis jetzt keine Gelegenheit hatten, die biblischen Stätten in Israel und Palästina zu besuchen, werden dadurch für ihren Unterricht sehr viel profitieren. Nicht umsonst ist eine Reise in das Heilige Land das „5. Evangelium“. Anmeldeschluss ist der 30.10.2015. Ich hoffe, dass so manche sich für dieses Reiseangebot begeistern können. Für etwaige Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit September beginnen wir ein neues Schuljahr und damit einen neuen Zeitabschnitt in unserem Leben. Dieses Jahr bietet uns wieder viele Möglichkeiten und Chancen, wir sind aufgerufen unseren Auftrag und unsere Aufgaben im Vertrauen auf Gottes Nähe und den Beistand des Heiligen Geistes auf eine bestmögliche Weise zu verwirklichen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, so lesen wir auf der Titelseite dieses YNFO. Die Botschaft Jesu Christi kann viele Kinder und Jugendliche nicht erreichen, wenn es nicht durch unsere glaubwürdige Verkündigung geschieht.

Ich wünsche Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein gesegnetes Schuljahr 2015/16, viel Freude, Kraft und Ausdauer in der Zuversicht, dass wir „von guten Mächten wunderbar geborgen sind“!

BV Mag. Karl Schrittwieser

# Die Ungewissheit lieben lernen

## Kompetenzorientiert Religion unterrichten



Walter Prügger,  
BEd. M.A., Fachinspektor in der Diözese Graz-Seckau

„Die Ungewissheit lieben lernen“ scheint als Assoziation im Hinblick auf die Thematik einer gelingenden kompetenzorientierten Unterrichtsplanung aufs Erste sehr gewagt. Am Anfang einer Planung steht ein unbeschriebenes Blatt Papier. Angesichts von Herausforderungen, die sich durch eine Neuausrichtung der in der Schule angestrebten Lernprozesse im Sinne der Kompetenzorientierung ergeben, wird deutlich, dass dieses Blatt Papier, sei es auch noch so detailliert beschrieben, keine Gewissheiten liefern kann. Unterschiedliche Faktoren gilt es in den Blick zu nehmen, um eine neue Planungskultur zu entwickeln, die ein gewisses Maß an Ungewissheit als Lernchance begreifen und damit SchülerInnen ermöglichen, religiöse Kompetenz in Eigenverantwortung zu entwickeln.

Bevor der Aspekt der Planung von Unterrichtseinheiten in der Schule und im Speziellen im Religionsunterricht eingehend beleuchtet wird, sollen zwei Beispiele aus den Bereichen Sport und Literatur das Feld weiten und im Hinblick auf die Planung von Lernprozessen das Herstellen von Querverbindungen ermöglichen.

### Beispiele aus Sport und Literatur

**Kontext Fußball:** Wenn berühmte Fußballtrainer wie der Fußballphilosoph Pep Guardiola, der impulsive Motivator Jürgen Klopp oder der Stratege José Mourinho ihre Teams auf entscheidende Finalspiele im Training vorbereiten, dann gilt es jeden einzelnen Spieler im Hinblick auf seine jeweils

unterschiedlichen Voraussetzungen optimal auf diese Anforderungssituationen einzustellen. Jene Mannschaft wird siegreich sein, der es gelingt, in dieser ungewissen Finalsituation, die im Training geübten Sequenzen, im Zusammenspiel unter vollkommen neuen Bedingungen optimal zur Anwendung zu bringen. Manche Spielzüge werden selbst für die Trainer ein Überraschungsmoment beinhalten, da sie möglicherweise erstmals vor Ort aus Gelerntem neu konzipiert und erfolgreich ausgeführt werden oder, anders ausgedrückt: „Kompetenzen erweisen sich durch ihre Performanz in wechselnden Anforderungssituationen.“<sup>1</sup>

**Kontext Literatur:** „Die Ungewissheit lieben lernen“ als Titel wählte Michael Köttrisch am Samstag, den 3. Mai 2014 für einen Artikel in der Rubrik Management und Karriere der Tageszeitung „Die Presse“. In seinen Ausführungen wies er darauf hin, dass in schwer einschätzbaren Situationen kausale Logik oft kontraproduktiv ist. „Eine Heldin der Ungewissheit ist die Romanfigur Alice im Wunderland. Sie hat keine gültige Vorstellung von der Zukunft, weil sie die Spielregeln nicht kennt. Alice kommt zu einer Weggabelung, wo die Grinsekatz auf dem Baum sitzt. Alice fragt sie: Würdest du mir bitte sagen, wie ich weitergehen soll? Die Katze grinst und sagt: Das hängt zu einem guten Teil davon ab, wohin du möchtest.“<sup>2</sup>

### Und wie ist es in der Schule?

Übertragen auf das Feld der Schule und der dort gewünschten gelingenden Gestaltung von Lernprozessen stellt sich diese Herausforderung für Lehrende ähnlich dar, wenn sie SchülerInnen auf gegenwärtige und zukünftige Aufgaben des Lebens vorbereiten sollen. Susan Rosen beschreibt „Lernen als einen einzigartigen, vom Individuum selbstgesteuerten und aktiven Prozess, der nur bedingt von außen beeinflussbar ist“<sup>3</sup>

Die Einführung von Bildungsstandards in die Lehrpläne für den Religionsunterricht<sup>4</sup> an zentralen Schnittstellen des österreichischen Schulsystems sowie die Neuausrichtung der Reifeprüfung (Matura) im Sinne der Kompetenzorientierung bedingen eine Unterrichtskonzeption, die sich an einem „Rückwärtigen Lerndesign“ orientiert. „Das Prinzip des rückwärtigen, also vom Ende her denkenden Gestaltungsansatzes, ist eine Erkenntnis aus dem Zeitalter der Kompetenzorientierung. Die Unterrichtsplanung erfolgt rückwärts von Lernzielen und authentischen Aufgaben, die auf das Wesentliche eines Lernbereichs in einem Fach fokussieren. Authentische Aufgaben versetzen SchülerInnen in die Lage, ihre fachliche Kompetenz zu zeigen und somit sichtbar machen zu können. Die Aufgaben sind direkt vom Leben abgeleitet, plausibel und glaubwürdig in dem Sinn, dass es für SchülerInnen vorstellbar ist, dass sie mit einer solchen Situation konfrontiert werden könnten.“<sup>5</sup> In der Handreichung für die kompetenzorientierte Reifeprüfung an „Allgemeinbildenden Höheren Schulen“ heißt es: „Kompetenzorientierter Unterricht richtet den Blick verstärkt darauf, wie über den

Wissenserwerb hinaus im Unterricht eine lernbereite Haltung entwickelt werden kann, die Fähigkeit und Bereitschaft, sich auf Unbekanntes einzulassen und wechselnde Anforderungen zu meistern. Die SchülerInnen werden vor konkrete Anforderungssituationen gestellt und üben selbstständig Lösungs- und Lernwege zu finden.“<sup>6</sup>

Der deutsche Religionspädagoge Hans Schmid hat einen Ausspruch des berühmten Filmregisseurs Federico Fellini im Hinblick auf die Entstehung von Unterricht abgewandelt, indem er schreibt: „Unterrichten ist wie eine Reise. Sie kann nach einem Programm geplant werden, aber die Lernorte selbst entdeckt man erst während der Fahrt.“<sup>7</sup> Jeder, der bereits selbst einmal verreist ist, oder sich auf eine Reise vorbereitet hat, weiß, dass einem trotz akribischer Planung in der Heimat in der Fremde immer wieder Neues begegnet. In einer Haltung der Offenheit und Neugierde wird sich das angeeignete Vorwissen situationsbezogen überprüfen, adaptieren, erweitern und verändern lassen. Entscheidende Handlungsprinzipien für ein Gelingen einer Reise sind die Zielgerichtetheit auf der einen Seite und die Empfänglichkeit auf der anderen Seite.<sup>8</sup>

**Fünf Schritte**

Wie kann solch eine Reiseplanung – für einen gelingenden Religionsunterricht im Pflichtschulbereich aussehen?

**Schritt 1:** Auswählen eines Anforderungsbereichs des kompetenzorientierten Lehrplans der Volksschule<sup>9</sup> z.B. Menschen und Ihre Lebensorientierung

**Schritt 2:** Nachdenken über die zugehörigen Kompetenzen und Finden von relevanten Anforderungssituationen und Aufgabenstellungen

**Schritt 3:** Auswählen von Operatoren für diese Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung der 5 Kompetenzdimensionen des VS-LPLs

**Schritt 4:** Zuordnen der Themen und des Lernstoffs

**Schritt 5:** Methodische Umsetzung in konkrete Unterrichtseinheiten

Abschließend sei nochmals Federico Fellinis Bild der Reise aufgegriffen. In diesem Bild schwingt eine Sehnsucht nach dem Paradies mit. Religionsunterricht kann wie von Bert Roeben beschrieben zu einer Pilgerreise werden, auf der die Pilger und Pilgerinnen sich nach Wasser und Kühle sehnen.<sup>10</sup> Möglicherweise ist das Ziel einer Pilgerreise aber auch die Begegnung mit anderen Pilgern und ihren

JAHRESPLANUNGSVORLAGE für den röm. kath. Religionsunterricht an der Volksschule

entwickelt von © FI Helene Loidolt und FI Walter Prügger

Anforderungsbereich	Kompetenz	Kompetenzdimensionen	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Jahrgangsstufe 3	Jahrgangsstufe 4
Menschen und ihre Lebensorientierung	1 Das eigene Selbst- und Weltverständnis sowie den persönlichen Glauben wahrnehmen und im Gespräch zum Ausdruck bringen	Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)				
		Verstehen und deuten (Kognition)				
		Gestalten und handeln (Performanz)				
		Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)				
		Teilhaben und entscheiden (Partizipation)				
Inhaltliche Notizen						

### Zehnte Steirische Lehrlingswallfahrt nach Mariazell (2015).

Lebens- und Glaubensentwürfen. Die polnische Schriftstellerin und Weltreisende Olga Tokarczuk sieht das Ziel des Reisens im Suchen des Punktes im Koordinatensystem der Welt, wo Zeit und Ort im Einklang sind.<sup>11</sup> Mögen die Ungewissheit liebende Lehrende stets aus der Hoffnung auf Lernprozesse, die in die Tiefe führen und Zeit und Ort in Einklang bringen, leben und ihre SchülerInnen kompetente „Lernende werden ‚in Sachen Religion‘, indem sie in Auseinandersetzung mit den religiösen Konstruktionen anderer und unterstützt durch das Deutungs und Praxisangebot christlicher Tradition ein selbstständiges und vor der Vernunft verantwortbares Urteil in Fragen der Religion sowie je eigene religiöse Spuren entwickeln (Deutungs und Partizipationskompetenz)“.<sup>12</sup>

Hinweis: Langform des Beitrags Prügger Walter, Die Ungewissheit lieben lernen. in: Büttner Gerhard, Mendl Hans, Reis Oliver, Roose Hanna (Hg.), Religion lernen. Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik Band 5: Religionsunterricht planen, Babenhausen 2014, S.101-112.



- 1 Ziener, Gerhard / Kessler, Matthias: Kompetenzorientiert unterrichten – mit Methode. Methoden entdecken, verändern, erfinden, Seelze 2012, 41.
- 2 Kötrich, Michael: Die Ungewissheit lieben lernen. In: Die Presse, am 3. Mai 2014, K1.
- 3 Rosen, Susan: Lernumgebungen konstruktiv gestalten – und was das für die Lehrerbildung bedeutet. In: Büttner, Gerhard / Mendl, Hans / Reis, Oliver / Roose, Hanna (Hrsg.): Religion lernen. Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik, Bd. 3: Lernumgebungen, Hannover 2012, 1126, hier 11.
- 4 Hier seien auszugsweise Bildungsstandards genannt „Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Elemente jüdischen, christlichen und islamischen Lebens und Glaubens. Sie bringen konfessionelle und religiöse Vielfalt mit ihren unterschiedlichen Lebensweisen zur Sprache und tauschen sich darüber aus.“ In: Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (IDA) (Hrsg.): Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule, Wien 2013, 25.
- 5 <http://www.edugroup.at/innovation/schul-entwicklung/die-neue-mittelschule/rueckwaertiges-lerndesign.html> (aufgerufen am 11.06.2015)
- 6 Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (IDA) (Hrsg.): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung AHS aus katholischer Religion. Grundlagen, exemplarische Themenbereiche und Aufgabenstellungen, Wien 2012, 15.
- 7 Schmid, Hans: Unterrichtsvorbereitung – eine Kunst. Ein Leitfaden für den Religionsunterricht, München 2008, 7.
- 8 Edda, 13.
- 9 Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (IDA) (Hrsg.): Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule, Wien 2013
- 10 Roebben, Bert: Religionspädagogik der Hoffnung. Grundlinien religiöser Bildung in der Spätmoderne, Berlin 2011, 94.
- 11 Schiefer Ferrari, Markus: reisen. In: Schiefer Ferrari, Markus / Mendl, Hans / Langenhorst, Georg / Sauter, Ludwig (Hrsg.) Leben lernen. Menschliche Ausdrucksformen als Lernperspektiven im Religionsunterricht. Festschrift für Ludwig Rendle, Babenhausen 2010, 96102.
- 12 Mendl, Hans: Religion erleben. Ein Arbeitsbuch für den Religionsunterricht. 20 Praxisfelder, München 2008, 30.

## Statistik Schulamt



MMag. Christian  
Ebner,  
Diözesanschulamt

Im letzten Schuljahr besuchten 64.734 SchülerInnen (40.935 APS/23.799 WFS) den katholischen Religionsunterricht. In 8.028 Wochenstunden (5.547 APS/2.481 WFS) wurden diese von 690 LehrerInnen (477 APS/213 WFS) unterrichtet. Da viele ReligionslehrerInnen in Teilzeit berufstätig sind, ergibt das umgerechnet auf eine volle Lehrerstelle fiktiv 376 Vollstellen. Interessant ist ein Vergleich mit dem Jahr 2007/08, den ich schon vor zwei Jahren erstmals erstellt habe und der jetzt jährlich angeglichen wird: Damals gab es noch insgesamt 77.885 SchülerInnen (jetzt 16,87% weniger).

8.551 Wochenstunden (jetzt 6,12% weniger) und 702 ReligionslehrerInnen (jetzt 1,71% weniger).

Waren 2007/08 noch 31,81% aller ReligionslehrerInnen über 50 Jahre, sind nun 49,3% über 50 Jahre alt!

Auch über die Personalplanung für das kommende Schuljahr möchte ich kurz berichten: Von den 649 Schulen unserer Diözese haben mit Stand Schulschlussstag 2015 146 Schulen (126 APS/20 WFS) eine Änderung im Schulteam der ReligionslehrerInnen; umgekehrt haben wir 147 Personen (121 APS/26 WFS) eine Schulzuweisung mit für sie neuen Schulen (eine oder mehrere) zugeschiedt. Für 40 Personen wurde eine befristete Schulzuweisung ohne Änderung der Schulen verlängert. Rund 60 Personen haben sich auf Grund der Ausschreibung für eine der freien Stellen beworben; rund zwei Drittel der Wünsche konnten erfüllt werden.

Abkürzung: APS – Allgemeine Pflichtschulen;  
WFS – Weiterführende Schulen

### Dienst-Posten-Plan-Erstellung für das Schuljahr 2015/16

Auch dieses Jahr haben wir es geschafft allen KollegInnen und Schulen, die im nächsten Schuljahr von Veränderungen betroffen sind, dies vor Schulschluss zu kommunizieren – den KollegInnen mündlich und per Email, den Schulen nur per Email.

Sollten wir etwas übersehen haben oder sich noch etwas ändern, bitten wir uns das ehe baldigst rückzumelden. Die Aussendung der Schulzuweisungen erfolgt bis Ende der Ferien.



**Mittwoch, 27. Jänner 2016, 9 – 14 Uhr** im Hiphaus St. Pölten.

Infos zum Theotag und zur Anmeldung: <http://theotag.dsp.at>  
Anmeldeschluss: Mitte Jänner 2016.

# Termine und Hinweise

## Inspektionskonferenzen 2015

Wir erinnern daran, dass die Teilnahme für alle ReligionslehrerInnen verpflichtend ist. Nach einem thematischen Teil folgt immer eine Dienstbesprechung. Näheres bzw. Anmeldedaten im Fortbildungsjournal:

- Inspektionskonferenzen Pflichtschulbereich, ab Seite 26
- Inspektionskonferenzen AHS und BMHS, ab Seite 31

## Tag der ReligionslehrerInnen 2015

Er findet am Mittwoch 21. Oktober 2015, 9.00h bis 17.00h in der KPH Krems statt. Das diesjährige Thema heißt: „So viele Fragen stellt das Leben – so viele Fragen stellen wir Gott – Praxiswege des Theologisierens im Religionsunterricht“.

Um 15.00h findet der gemeinsame Gottesdienst mit der Sendungsfeier für die neuen ReligionslehrerInnen in der Pfarrkirche Krems St. Paul statt. Weitere Infos im Fortbildungsjournal Seite 10

## Einführungsseminar 1.-3. Dienstjahr APS

Dieses findet berufsbegleitend an der KPH Krems einmal pro Semester in den ersten drei Dienstjahren statt. Die genauen Daten finden sich im Fortbildungsjournal Seite 24 und 25. Beachten Sie bitte, dass diese Seminare verpflichtend sind! Sollten Sie nicht genau wissen, in welchem Dienstjahr Sie sind, weil Sie durch Karenz, unbezahltem Urlaub, sonstigem Ausscheiden etc. eine Unterbrechung gehabt haben, erkundigen Sie sich bitte im Diözesanschulamt.

## Informationsmail des Diözesanschulamtes – Hinweis

Wir danken für die zahlreichen lobenden Rückmeldungen!

Bitte beachten Sie, dass mit dem Informationsmail auch dienstrechtlich relevanten Informationen mitgeschickt werden und Sie daher verpflichtet sind es zu lesen!

Lesen Sie bitte das Informationsmail bis zum Schluss durch, da die Themen nicht immer nach Wichtigkeit von oben nach unten geordnet sind.

## Rechtliche Fragen im Religionsunterricht

Diese Broschüre haben im Februar dieses Jahres alle ReligionslehrerInnen zugeschild bekommen. Sie findet sich auch auf der Homepage des Diözesanschulamtes. Werfen Sie hin und wieder einen Blick hinein und informieren Sie sich über die rechtlichen Rahmenbedingungen! Im Laufe des kommenden Schuljahres werden wir dieses Heft an alle Schulen schicken.



## Dienstrecht Neu - Information

Mit 1. 9. 2015 tritt das neue LehrerInnen dienstrecht in Kraft. Allerdings gibt es eine Übergangsfrist bis zum 1. 9.2019. Bis dahin können LehrerInnen bei der Anstellung durch Bund oder Land optieren, ob sie nach dem alten oder nach dem neuen Dienstrecht beschäftigt werden möchten.

Für LehrerInnen, die im Laufe des Schuljahres 2014/15 in einen Vertrag zu Bund oder Land übernommen worden sind, gilt, dass sie mit 1. 9. 2015 ins neue Dienstrecht optieren können. Kein Optionsrecht besteht nach der derzeit geltenden Rechtslage für kirchlich bestellte ReligionslehrerInnen. Solange das Dienstverhältnis zur Kirche besteht, gelten die Regelungen des alten Dienstrechts. Bei Übernahme in ein Vertragsverhältnis gilt das oben Angeführte: bis 1. 9. 2019 ein Optionsrecht, bei einer Vertraglichstellung ab 1. 9. 2019 jedenfalls eine Beschäftigung nach dem neuen Dienstrecht.

Inhaltliche Vor- und Nachteile der Beschäftigung nach dem alten bzw. dem neuen Dienstrecht müssen jeweils im Einzelfall geprüft werden, da sie abhängig von Ausbildung, Schulart, Voll- oder Teilzeitbeschäftigung.

Agnes SCHMID, geb. am 4. November 1918 in der Pfarre Artstetten, ist am 3. Juni 2015 in St. Pölten verstorben. Sie war vom 1. Juli 1972 bis 31. Dezember 1978 die erste Sekretärin nach dessen Gründung im Diözesanschulamt St. Pölten und hat unter den Schulamtsleitern Hofrat Rohrbeck und Hofrat Scheibelbacher „Aufbauarbeit“ geleistet. Möge sie Gottes Herrlichkeit schauen.

## Zwischenbegleitseminar im Hipphaus

Erstmals wurde neben den verpflichtenden Begleitseminaren in Krems für die ReligionslehrerInnen im ersten Dienstjahr im APS-Bereich auf deren Wunsch ein „Zwischenbegleitseminar“ im Jänner angeboten. Obwohl sich die Einladung als unverbindliches Angebot darstellte, war es für die TeilnehmerInnen ein engagierter und wertvoller Nachmittag. Die Fachinspektoren gingen auf viele Fragen und Herausforderungen im Unterricht zielgerichtet und konkret ein. Dieser Nachmittag stand nämlich nicht unter einem bestimmten Thema, sondern die didaktischen und pädagogischen Fragen wurden erst zu Beginn dieser Arbeitseinheit gesammelt. Unisono betonten alle wie wertvoll und bereichernd diese Stunden waren.





## Veränderungen

Frau RgR Margarete Stricker geht mit Ende August in den wohlverdienten Ruhestand. Seit dem 1.9.2000 war sie als Fachinspektorin für den Religionsunterricht an APS tätig. Wir alle danken unserer Kollegin Stricker für ihre hervorragende und ausgezeichnete Arbeit, die sie als Fachinspektorin in unserer Diözese geleistet hat. Am Tag der Ehrungen, dem 30. Oktober 2015, wollen wir in besonderer Weise ein herzliches Danke und Vergelt's Gott aussprechen.

Zur Nachfolgerin unserer geschätzten Regierungsrätin wurde Frau Dipl.Päd. Ing. Hildegard Schaup bestellt. Sie wird einen relativ großen Inspektionsbereich übernehmen und deshalb für ihre Tätigkeit als Fachinspektorin ohne Restlehrverpflichtung gänzlich freigestellt sein.

Beachten Sie bitte die Veränderungen der Inspektionsbereiche im Pflichtschulbereich! FI Dr. Hörmann und FI Mag. Merlinger haben ihre Inspektionsbereiche aufgrund der Werteinheiten, die ihnen zur Verfügung stehen, nun verkleinert.

FI Hofrat Bruckner wird zu einem bisherigen Inspektionsbereich nun auch die acht Landesberufsschulen dazu nehmen. Nachdem ich als Fachinspektor für den AHS-Bereich und den LBS-Bereich in Pension gehe, wurde Frau Prof. MMag. Jutta Prohaska, tätig am BG/BRG Waidhofen/Thaya, zu meiner Nachfolgerin für den AHS-Bereich bestellt.

Ich wünsche den beiden neuen Fachinspektorinnen Gottes Segen und viele Freude in ihrem neuen Aufgabenbereich!

BV Mag. Karl Schrittwieser

# Fachinspektorinnen stellen sich vor



*Dipl.Päd. Ing.  
Hildegard Schaup,  
Fachinspektorin*

Mein Name ist Hildegard Schaup und ab September 2015 werde ich meine Tätigkeit als Fachinspektorin für Religion aufnehmen.

Auf diesem Weg möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne, der ältere steht schon im Berufsleben. Mit meiner Familie lebe ich in St. Pölten.

Meine Kindheit verbrachte ich mit meinen zwei Schwestern in Langenschönbichl auf dem Bauernhof meiner Eltern. Nach Gymnasium und HBLA für landwirtschaftliche Frauenberufe wurde ich zur landwirtschaftlichen Fachlehrerin und Beraterin ausgebildet. Im Rahmen dieser Tätigkeit unterrichtete ich Jugendliche an Fachschulen für Mädchen bzw. Burschen. Die Arbeit als Beraterin im landwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst in der Erwachsenenbildung bereitere mir ebenfalls viel Freude.

In unserer christlich geprägten Familie lernte ich schon als Kind auf Gott zu vertrauen. Dieser Glaube führte auch dazu, Religionslehrerin zu werden. Mein Ziel war es, Kinder und Jugendliche ein Stück weit auf ihrem persönlichen Weg zu Gott zu begleiten.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche ihr Wissen über den katholischen Glauben vertiefen und mit einem Leben aus dem Glauben heraus vertraut werden. Dabei dürfen wir aber nicht verlernen, den Anforderungen der heutigen Gesellschaft mit einem weltoffenen Blick als Glaubenszeuge zu begegnen.

Ich freue mich mit Ihnen geschätzte Pädagoginnen und Pädagogen, Priester, Eltern und Schulpartner in einem fruchtbaren Miteinander zum Wohle der Kinder und Jugendlichen zu wirken.



*MMag. Jutta  
Prohaska,  
Fachinspektorin*

Vor einigen Jahren fragte mich mein Onkel, was ich mir eigentlich vom Leben noch erwarte. Ich antwortete ihm: „Die Frage für mich ist: Was erwartet das Leben noch von mir?“

Gespannt sein auf das, was jeder Tag bringen mag, ist eine Herausforderung: an sich selbst und die gesamte Umgebung. Nicht passiv zurücklehnen, sondern mit offenen Augen durch die Welt gehen, den Nächsten wahrnehmen und ein Miteinander finden, sich angesprochen fühlen von Aufgaben, die warten, Verantwortung übernehmen und so seinen Platz in dieser Welt finden und ausfüllen.

Nun wurde mir Ende März mitgeteilt, dass ich ab September als Fachinspektorin für die AHS unserer Diözese tätig sein darf. Es war für mich ein langer Weg: Geboren in Krems, wo ich meine ersten Lebensjahre und - nach der Volksschule in Kottes - auch meine Gymnasialzeit verbrachte, ging ich 1981 zum Studium nach Wien. Nach dem Abschluss widmete ich mich zuerst zwei Jahre meinen drei älteren Kindern, die mittlerweile erwachsen sind. Nach dem Unterrichtspraktikum unterrichtete ich acht Jahre am BRG Alterlaa, Wien 23. Die Sehnsucht nach dem Waldviertel führte mich 1996 an das Gymnasium in Waidhofen/Thaya, welches auch mein jüngster Sohn besucht und wo ich weiterhin tätig sein werde.

In meiner neuen Aufgabe, in die ich gerufen wurde, hoffe ich, mit dem Segen Gottes Gutes bewirken zu können – zum Wohle der jungen Menschen, des Religionsunterrichtes und der Kolleginnen und Kollegen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

# Personalplanung – Paradigmenwechsel

Bisher wurde in unserer Diözese die Personalplanung der ReligionslehrerInnen zu großen Teilen zentralistisch organisiert und gemanaget – Ausnahme waren der Bereich von FI Dr. Otto Hörmann und weitgehend der Weiterführende Schulbereich.

In der überwiegenden Anzahl der anderen Diözesen ist die Personalplanung Aufgabe der Fachinspektoren – sowohl im Pflichtschulbereich und noch mehr im weiterführenden Schulbereich.

In der kürzlich überarbeiteten Rahmenordnung der Fachinspektoren, die von der SchulamtsleiterInnenkonferenz der österreichischen Diözesen mit 16. Jänner 2014 angenommen wurde und der die Bischofskonferenz in seiner Vollversammlung vom 24.-27. März zugestimmt hat, wird die Personalplanung der ReligionslehrerInnen für die Schulen im Tätigkeits-

profil der Fachinspektoren definiert (§6, §8, §9, §10).

In der Dienstbesprechung vom 24. April 2015 wurde beschlossen, dass unsere Diözese diese Vorgehensweise übernimmt – dies kann umso leichter umgesetzt werden, da bei unseren Fachinspektoren ein Personenwechsel stattfindet.

## Fachinspektoren erste Anlaufstelle

Die Fachinspektoren sind daher ab kommendem Schuljahr auch für die Personalplanung die erste Anlaufstelle. Das gilt in erster Linie für den Schulanfang, aber auch für Veränderungen, Ausfälle etc. während des Schuljahres. Spezifisch für die alljährliche Dienstpostenplanung für den Schulanfang wurde folgende Vorgehensweise beschlossen:

- Die „Bedarfserhebung“ für das jeweilig kommende Schuljahr erfolgt auch in Zukunft zentral. Das heißt,

dass mit der Aussendung rund um den Semesterwechsel die Schul- und Personalblätter an die ReligionslehrerInnen ausgeschickt werden und diese wie gewohnt verpflichtet sind diese ausgefüllt bis zum festgesetzten Termin ins Schulamt zu schicken.

- Dort erfolgt Auswertung und Zusammenstellung.
- Anschließend erfolgt die Ausschreibung freier Stellen.
- Die Ergebnisse werden dann in einem ausführlichen Planungsgespräch an die FachinspektorenInnen übergeben, die dann die weitere Detailplanung übernehmen. D.h.: Die Fachinspektoren setzen die detaillierten Schulbesetzungen fest, führen eventuell notwendige Gespräche mit ReligionslehrerInnen, Schulen, Bildungsmanagern.
- Koordinationsgespräche mit dem Schulamtsbüro erfolgen in regelmäßigen Abständen bei Bedarf.
- Der/die Personalreferent/in hat einerseits eine moderierende Funktion, und ist andererseits für den RL-Ausgleich (wenn Bedarf ist) zwischen den einzelnen Bereichen zuständig.
- Die Ausfertigung der geplanten Veränderungen und Schulzuweisungen erfolgt von Seiten des Schulamtsbüro.

## Inspektionsbereiche

**NEU**

### Weiterführende Schulen:

- Bischofsvikar Mag. Karl Schrittwieser behält die Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen
- Fachinspektor Mag. Johann Bruckner behält die BMHS und übernimmt zusätzlich die Berufsschulen mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Berufsschulen.
- Fachinspektorin MMag. Jutta Prohaska übernimmt neu den AHS-Bereich.

### Pflichtschulen

Im Bereich der Pflichtschulen wurde die Anzahl der betreuenden ReligionslehrerInnen an das Ausmaß der jeweiligen Stundenverpflichtung angepasst. Die neue Fachinspektorin Dipl. Päd. Ing. Hildegard Schaup ist für ihre Aufgabe freigestellt.

Es ergibt sich daher folgende neue Zuteilung:

- Fachinspektor Dr. Otto Hörmann behält alle seine Schulen außer jene im Dekanat Krems, die er an Fachinspektorin Dipl. Päd. Ing. Hildegard Schaup abgibt.
- Fachinspektor Mag. Ernst Merkinger behält seine Schulen in den Dekanaten Amstetten, Waidhofen an der Ybbs und Haag sowie die Schulstandorte in den Pfarren Steinakirchen, Blindenmarkt und St. Martin am Ybbsfelde. Die Restlichen seiner Schulen des Dekanates Ybbs, Scheibbs und Maria Taferl gibt er an Fachinspektorin Dipl. Päd. Ing. Hildegard Schaup.
- Fachinspektorin Dipl. Päd. Ing. Hildegard Schaup übernimmt alle Schulen von Fachinspektorin Margarete Stricker und die genannten Schulen der Fachinspektoren Merkinger und Hörmann. Das heißt, sie ist zuständig für die Dekanate Herzogenburg, Göttweig, Krems, Lilienfeld, Melk, Maria Taferl, Neulengbach, St. Pölten, Scheibbs, Spitz (außer die Schulstandorte Kirchschatz, Purk, Kottes, Ottenschlag – bleiben bei Hörmann), Tulln, Ybbs (außer die Schulstandorte in Steinakirchen, Blindenmarkt und St. Martin am Ybbsfelde – bleiben bei Merkinger)

Die Anmeldungen zu den Orten der Inspektionskonferenzen 2015 bleiben aufrecht und sind nicht zu ändern.

## Sommertage 2016 für ReligionslehrerInnen

Die Sommerakademie wurde völlig neu aufgestellt. Nach einem Input gibt es Workshops. Nutzen Sie die Zeit zur Begegnung und zum Austausch mit vielen anderen KollegInnen. Zu Beginn gibt es einen Impuls zum Thema „Haben die Frauen in der Bibel geschwiegen?“ - Gibt es in der Bibel Frauen in leitenden Funktionen? Frauen, ohne deren prophetische Visionen es kein Christentum gäbe? Was ist mit diesem weiblichen Erbe passiert? Inwiefern können biblische Frauen Rollenmodell für heute sein?

Weitere Workshops zu folgenden Themen:

- Bibel-Aufführung – Wie geht das?
- Musical-Werkstatt – Anhand des Erarbeitens lernen!
- Medien und Unterrichtsmodelle zur Bibel
- Anders geklebt: bewegte und bewegende Bibelseiten
- Bibel als meditatives Buch
- Einbände für die Bibel gestalten

Infos, Termin und Workshop-Beschreibungen finden Sie im Fortbildungsjournal auf Seite 41f.

# Begleitend, beratend und ermutigend wirken



Margarete Stricker,  
Fachinspektorin

Mit 1. September 2000 wurde ich als erste Frau in der Diözese St. Pölten mit der Funktion einer Fachinspektorin durch die Entscheidung des damaligen Bischofs betraut.

Nach 14 Jahren als Fachinspektorin für kath. Religion in der Diözese St. Pölten habe ich mich entschlossen, mit 31. August 2015 aus Gründen meines Alters auszuscheiden.

Es war für mich eine schöne und sehr erfüllende Aufgabe, so viele Jahre in dieser besonderen Funktion mit so vielen engagierten, fachlich und menschlich kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig sein zu dürfen.

Vier Jahrzehnte war ich auch selbst in allen Pflichtschularten als Religionslehrerin tätig.

Schon in dieser Zeit war es mir immer ein besonderes Anliegen, den Religionsunterricht als ein tragendes Unter-

richtsfach der täglichen schulischen Arbeit zu festigen.

Als Fachinspektorin war es mir ebenfalls ein ganz besonderes Anliegen, stets dafür einzutreten, dass der Religionsunterricht den Stellenwert bekommt, der ihm in einer ganzheitlichen Bildung unserer Kinder gebührt. Für die einzelne Religionslehrerin und den einzelnen Religionslehrer als Vertreterin und Vertreter der Kirche und als Gestalterin und Gestalter des Unterrichtsfaches Religion war es mir wichtig, begleitend, beratend, ermutigend, anerkennend, bestätigend, helfend und stützend zu wirken. Im Besonderen ging es mir immer darum, dass der Religionsunterricht schülergerecht, zeitgemäß, lebensbezogen ohne Vernachlässigung aller angezeigter und notwendiger kirchlicher und religiöser Inhalte gestaltet wird.

Ein weiterer Schwerpunkt war immer, für alle anfallenden Probleme, Sorgen, Anliegen und Wünsche stets ein offenes Ohr zu haben, sowie eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung gemeinsam zu erarbeiten und dadurch jedem Einzelnen zu helfen.

Besonders wichtig war mir immer das persönliche Gespräch mit allen Kolleginnen und Kollegen, sowie mit allen kirchlichen, staatlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Bereichen.

In den Jahren meiner Funktionszeit gab es natürlich auch verschiedene Veränderungen im schulischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Bereich, die es zu meistern galt.

Die Zeit in der Funktion als Fachinspektorin war sehr vielschichtig, vielfältig, teilweise sehr fordernd, aber auch sehr schön und sehr erfüllend, vor allem deswegen, weil es stets in allen Bereichen ein konstruktives Miteinander gab. Über dieses Miteinander konnten neue Impulse und neue Wege für den Religionsunterricht erarbeitet und das bewährte Alte gefestigt werden. Insbesondere gelang es dadurch, eine neue zeitgemäße Sicht von außen bezüglich des Religionsunterrichtes und mehr Verständnis für den Religionsunterricht zu erreichen. So gesehen waren wir gemeinsam sehr erfolgreich.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für das engagierte Mittun auf diesem erfolgreichen Weg.

Den Direktorinnen und Direktoren, sowie allen Vertretern der staatlichen Schulbehörden danke ich für die stets gute organisatorische Unterstützung. Den Verantwortlichen in den Pfarren danke ich für das vielfältige Miteinander zwischen Schule, Religionsunterricht, Religionslehrer/Innen und Pfarre.

Meinen Kollegen in der Fachinspektorenfunktion und dem Team im Diözesanschulamt danke ich für das stets konstruktive Miteinander und für das immer besonders herzliche Betriebsklima.

Den beiden Direktoren des Diözesanschulamtes während meiner Funktionszeit, Hofrat Panstingl und Bischofsvikar Hofrat Mag. Schrittwieser, danke ich für das immer große Verständnis und den immer eingeräumten großen Gestaltungsrahmen.

Den beiden Bischöfen während meiner Funktionszeit, DDr. Küng und Dr. Krenn, danke ich für das stets entgegengebrachte große Vertrauen und für die vielen anregenden Gespräche.

Ich wünsche allen weiterhin ein sehr erfolgreiches Wirken mit viel Anerkennung und Wertschätzung, sowie Gottes reichen Segen.



Bischöflicher Schulbesuch in Hürm 2010.





Mag. Heinz Ivkovits, Leiter des Instituts Fortbildung Religion, KPH Wien/Krems,

Der Alltag des modernen Menschen ist zunehmend beweglich, offen, fließend geworden. Jederzeit kann sich alles ändern (liquid modernity). Den einen macht das Angst, andere fühlen sich gerade dadurch beflügelt. Die einen wollen daraus entfliehen, andere deswegen den Alltag optimieren oder entschleunigen.

Im Alltag geht es um alles. Gewohntes, Gewöhnliches trifft permanent auf Außergewöhnliches, Neues, Herausforderndes. Gewünscht ist der ‚situationselastische‘ Mensch, der nicht viel hinterfragt, sondern mit vielem umgehen kann; der immer und überall erreichbar ist, alle Kundenwünsche erfüllt, alle Aufträge übernimmt und damit biegsam (elastisch) ist, manchmal dabei aber auch verbogen wird. Für manche ist es zufriedenstellend, mit diesem Flow flexibel umzugehen, sich anzupassen. Wer aber eröffnet Gegen-Räume, schafft Gegen-Zeiten zu diesen (selbstaufgelegten) Zwängen? Wer zeigt Wege weg von der Aktiv- und Beschleunigungsgesellschaft hinein in die ‚Müdigkeitsgesellschaft‘?

Die globalisierte Welt wird von Rankings bestimmt. Menschen und Institutionen werden vermessen. Rankingagenturen bestimmen die Platzierung von einem Schüler in der Klasse, einer Schule in einer Stadt, einer Universität in einem Land, einer Bank in der Welt der Finanzwirtschaft. Tests verschiedener Art schaffen Vergleiche und damit Unterschiede. Wer sich soziale Geltung verschaffen will, muss irgendwie auffallen. Auch Kinder und Jugendliche stehen unter stetigem Performanzdruck. Was denken wohl andere über mich? Ich könnte mich ja sicherlich noch optimieren. Statt ‚Niemand‘ möchte ich ‚Jemand‘ sein. Das schafft die ‚soziale‘ Angst, ausgeschieden und übergangen zu werden. Wie dieser psychometrischen Vermessenheit begegnen?

‚Digitale Schwärme‘ (Shitstorms) bewirken kurzfristig eine Empörungsgesellschaft, lösen sich aber so schnell wieder auf, wie sie entstanden sind. Smart Mobs bleiben vereinzelte Indi-

viduen, ohne Profil, verbindende Seele oder Geist. Smartphones versprechen Freiheit, erzeugen meistens jedoch den Zwang zu mehr Kommunikation, die letztlich der Marktlogik folgend mehr Kapital bedeutet. Das Bedürfnis nach Resonanz und Zugehörigkeit – vordergründig gefunden in den Social Media - treibt die Menschen in die ‚einsame Masse‘ (David Riesman). Wer schafft den Ausgleich zwischen markt-konformem Verhalten und wertbezogenem Handeln?

auflösen, deren Zusammensetzung dann das Ganze erklärt.

### Religiöse Fragen stehen im Raum

Was hat all das mit religiöser Bildung zu tun? Kinder und Jugendliche formen heute ihre Identität in Pluralität und ‚super Diversität‘. Vieles ist nicht erfassbar und steuerbar. Wie gehe ich mit Orientierungsunsicherheiten und Mehrdeutigkeiten um? Interkulturelles Lernen zielt auf die von kultureller Vielfalt bestimmte Situation, spart da-

## Situationselastisch und vermessen

### Über grenzenlose Flexibilität, Psychometrie, den digitalen Schwarm und was religiöse Bildung damit zu tun hat.

Gleichzeitig reden wir einer Wertschätzung und Förderung der Individualität und Individualisierung das Wort. Individuen lassen sich aber nicht quantifizieren durch Tests und Standards; Schwärme erzeugen keine Haltungen und Einstellungen. Die Summe von Teilkompetenzen macht nicht automatisch ein funktionierendes Ganzes. Oder in den Worten Karl Rahners: Man kann das Wesen des Menschen nicht in Einzelemente

bei aber oftmals speziell die religiöse Dimension aus. Kinder und Jugendliche mögen mehrheitlich nicht besonders religiös sein. Aber sie müssen sich auf diese sehr komplexe und ambigue Welt einen Reim machen. Kurzum: Es stehen religiöse Fragen im Raum. Neue Problemerkahrungen (‚Fremdes‘) treten in meinen vertrauten Alltag ein, aber nicht zwangsläufig aus einer anderen Kultur. Das kann auch Geschlecht, sexuelle Orientierung, Al-



ter, soziale oder kulturelle Zugehörigkeit, Einkommensverhältnisse, Ausbildungsstand etc. betreffen. Und schon fehlen mir geeignete Handlungsalternativen. Berechtigte Ängste kann man nicht einfach wegwischen. Aber wer stellt ihnen positive existentielle Erfahrungen entgegen?

Rainer Kokemohr versteht unter Bildung die ‚Transformation von Welt- und Selbstverhältnissen‘, wo die eigenen subjektiven Theorien keine angemessenen Antworten mehr geben können. Religiöse Bildung ist lebensbegleitend, indem sie eigene Erfahrungen der SchülerInnen in einen größeren Kontext einbettet, und transformatorisch, indem diese Erfahrungen Lernprozesse auslösen, die das eigene Tun nicht mehr als Verhalten sondern als Handeln verstehen (Norbert Mette).

Das Klassenzimmer und das Schulgebäude als religiöse Lernorte werden im Blick globalisierter Religion schnell zu eng. Erst wenn die Perspektive des Raumes um die der Zeit ergänzt wird, lässt sich die Dynamik religiöser Globalisierungsphänomene wirklich einfangen. Denn die SchülerInnen, die gerade den Religionsunterricht besuchen, sitzen ja nicht die ganze Zeit dort. Sie haben sich in den Stunden und Tagen zuvor in und zwischen zahlreichen anderen Räumen bewegt. Viele dieser Räume sind medialer Natur. Kinder und Jugendliche sehen fern, surfen im Internet, manche lesen sogar die Zeitung. Und dadurch betreten sie immer neue Räume, fremde Schauplätze, die die eigene Welt mit anderen verbinden. Und immer hängt alles mit allem zusammen; der Schatten des Fernen reicht stets in die eigene Lebenswelt hinein. Wer bietet differenzierte Deutungshilfen an, um Licht in dieses Dickicht zu bringen?

### Religiöses Lernen öffnet

Grenzen erkennen lehrt Unterscheidungen zu treffen, sich der Frage auszusetzen, was diesseits und jenseits einer Grenze liegen könnte. Religiöses Lernen eröffnet einen existentiellen Raum und führt zu Gegen-Räumen (Heterotopien) und Gegen-Zeiten, die sich allen anderen Orten widersetzen und sie in gewisser Weise sogar auslöschen, ersetzen, neutralisieren, oder reinigen (Foucault). Diese AndersOrte liegen aber nicht im Jenseits, sondern mitten im Alltag, an denen Menschen bestimmten elementaren Fragen nicht ausweichen können.

Hier ist Pluralitätsfähigkeit als Kom-

petenz gefragt um Gemeinsamkeiten zu entdecken und zu stärken, sich zugleich aber auch bestehender Unterschiede bewusst zu werden, sie kritisch zu reflektieren und mit Toleranz und Respekt mit ihnen umzugehen. Theologisch gesprochen: Das Einüben von „Konvivenz“ (Theo Sundermeier) als Form des auf wechselseitiger Anerkennung beruhenden Zusammenlebens auch angesichts bleibender Differenz.

Das Gegenteil von verbiegender Flexibilität und vermessener Vermessung ist persönliche Integrität, ein Handeln, das auf Werten aufbaut, die aus meinem Glauben kommen; zu dem ich stehe, auch wenn mich so mancher Gegenwind ins Schwanken bringt. Flexibilität zu sein im Sinne, nicht automatisch den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, nachzugeben, sich verbiegen zu lassen. Sondern zu prüfen, ob in einer Situation wirklich Flexibilität verlangt ist, oder ob mich jemand gegen meine Werte, Überzeugungen und Prinzipien zurechtbiegen will. Damit

komme ich vielleicht auch mal wieder in den Ruhemodus, weg vom ‚um-zu‘, hin zum sabbatlichen ‚nicht-zu‘.

Schule soll nicht dazu beitragen, dass alle alles gleich machen, sondern dazu, dass jede/r das Angemessene macht (Ladenthin). Sie soll Kinder und Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung fördern und sie begleiten, selbst Orientierung zu gewinnen und zu geben. Und sie ermutigen, Fragen zu stellen. Denn: Wenn niemand mehr fragt, kann auch niemand mehr antworten (Teilhard de Chardin).

Die Kompetenz für einen differenzierten Diskurs, bei gegenseitiger Wertschätzung und dem Verständnis von Vielfalt als Bereicherung, von Partizipation und verantwortetem Engagement für die Zukunft als Pflicht aller BürgerInnen kann gerade im Religionsunterricht eingeübt und verdeutlicht werden. Damit leistet das Fach Religion einen wesentlichen Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule und der Pluralitätsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.





Philosophisch-  
Theologische  
Hochschule  
St. Pölten

### Masterstudium Religionspädagogik in St. Pölten - Aufbau auf pädagogischem oder religionspädagogischem Bachelor

Der Arbeitsaufwand beträgt 120 ECTS-Punkte. Dies entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von vier Semestern. Die religionspädagogischen Lehrveranstaltungen werden zumeist in geblockter Form angeboten, sodass das Studium begleitend zum Beruf des Religionslehrers bzw. der Religionslehrerin im Pflichtschulbereich gut möglich ist.

### Postgradualer Master-Lehrgang im Vergleichenden Kanonischen Recht

Ziel des Lehrgangs ist die vertiefte kanonistische bzw. kirchen- und religionsrechtliche Bildung im Blick auf eine kirchliche, juristische oder wissenschaftliche Tätigkeit.

Den Teilnehmenden soll eine vielseitige wissenschaftliche Bildung im Kirchenrecht, im Staatskirchenrecht und im Vergleichenden Religionsrecht geboten werden.

Studienort ist die PTH St. Pölten. Abschluss: M.A. – Master of Arts (in diritto canonico e ecclesiastico comparato, indirizzo diritto canonico comparato). Dauer: WS 2015/16 bis SS 2017. Anmeldefrist: Ende August. Lehrgangsleiter: Univ.-Prof. DDr. Ludger Müller (Universität Wien)

Der Hochschulkurs, der sich an Absolventen eines Studiums der Theologie bzw. auch der Religionspädagogik oder anderer Studienrichtungen richtet, umfasst vier Semester mit Kursteilen im Fernstudium und Übungen als Blockveranstaltungen (insgesamt ca. 20 Tage Anwesenheit). Umfang: 120 ECTS, Der Kurs kann daher auch berufs begleitend absolviert werden.

**Informationen:** <http://www.pth-stpoelten.at>



Thomas A.  
Naske,  
BEd, MA

Anfang Juni haben Sie das neue Fortbildungsjournal für das Schuljahr 2015/16 per Post an Ihre Privataadresse zugestellt bekommen. Wenn Ihnen dieses Exemplar fehlen sollte, verständigen Sie bitte Eva Dafert ([eva.dafert@kphvie.ac.at](mailto:eva.dafert@kphvie.ac.at)), sie wird Ihnen ein Exemplar zusenden.

Wir haben uns bemüht, trotz finanziellen Einsparungen, ein abwechslungsreiches Fortbildungsprogramm zu erstellen. Ihre Anmeldung (bitte unbedingt mit eDAV) erbitten wir bis 21. September 2015! Veranstaltungen mit zu geringer Zahl von Anmeldungen müssen wir absagen. Sollten Sie sich zu den Inspektionskonferenzen und den Missio-Veranstaltungen noch nicht angemeldet haben, so können Sie das mit einem Mail der Direktion Ihrer Stammschule an [eva.dafert@kphvie.ac.at](mailto:eva.dafert@kphvie.ac.at) noch nachholen (bitte Veranstaltungsnummer und Namen angeben!).

Bitte achten Sie darauf, dass in PH-Online eine aktuelle Mail-Adresse angegeben ist! Alle Nachrichten aus PH-Online gehen an die angegebene Adresse. Sie erhalten hier persönliche (!) Verständigungen! Im neuen Studienjahr wollen wir die durchgeführten Veranstaltungen evaluieren und Sie werden, jeweils ca. acht Wochen nach einem Termin, ein Mail mit einigen wenigen Fragen zur Nachhaltigkeit der Fortbildung bekommen. Danke, dass Sie uns hier unterstützen!

Schauen Sie zu Beginn des Schuljahres in unseren WebShop <http://shop.kphvie.ac.at/>! Wir planen neue Materialien für die 1. Klasse Volksschule anzubieten. Aber auch sonst gibt es zahlreiche Behelfe für Ihren Religionsunterricht. Besonders möchte ich auf die Materialien zur Bibelarbeit hinweisen (den größten Teil davon können Sie beim Tag der ReligionslehrerInnen erwerben!).

Karin Bauer – Johann Bruckner –  
Eva Dafert – Ulrike Naske – Fritz Wurzer –  
Thomas A. Naske



## Pflichtschul- ReligionslehrerIn werden im Aufbaustudium

Mit Wintersemester 2015/2016 beginnt zum letzten Mal die Ausbildung zur Religionslehrerin/Religionslehrer für das Pflichtschullehramt „Religion für Volks- und Neue Mittelschulen“.

Voraussetzung: Literarisches Lehramt (oder in Ausbildung). Die Lehrveranstaltungen finden voraussichtlich Dienstag nachmittags geblockt statt.

Interessierte wenden sich an: Prof. Bernhard Schörkhuber, [bernhard.schoerkhuber@kphvie.ac.at](mailto:bernhard.schoerkhuber@kphvie.ac.at); 0650-7980516.

# Religionspädagogik an der Hochschule St. Pölten



Mag. Bernhard  
Schörkhuber, KPH  
Krems, HLW Haag,  
PhTh HS St. Pölten

An der Philosophisch Theologischen Hochschule St. Pölten gibt es zwei Religionspädagogen. Im letzten Jahr haben wir Mag. Irene Hinterndorfer interviewt, nun hat Ynfo auch Mag. Bernhard Schörkhuber gebeten einige Fragen zu beantworten.

*Ynfo: Was ist das Fach Religionspädagogik? Was unterrichten Sie? Wie ist die Aufteilung zwischen Ihnen beiden?*

Das Fach Religionspädagogik zielt auf eine theoriegeleitete Praxis. Der Gegenstand der Religionspädagogik ist „die Religion in pädagogischen Prozessen“. Diese Prozesse haben zwei Seiten:

- (lehr-)planmäßiges Lehren und Erziehen (Bilden) und / unter ungeplante/n sozialen Einflüssen
  - Aneignung, gemeint ist Lernen, Sich-Entwickeln, Sich-Bilden
- Schließlich geht es darum, Glauben und Leben immer wieder in korrelativer (wechselseitiger) Perspektive zu reflektieren, auch und gerade auf dem

Hintergrund der Frage: „Was bewegt mich, andere zu bewegen?“

Die Anbahnung von „lebensbedeutsamen Lehren und Lernen“ scheint mir gerade in diesem Fach die entscheidende Zielperspektive darzustellen. Ich unterrichte Ethische Bildung, Katechetik, Fachdidaktik Religion, Fachdidaktik Religion an Pflichtschulen

*Ynfo: Welche Vision haben Sie für das Fach Religionspädagogik? Was sollen die Studierenden lernen bzw. mitnehmen?*

Das Fach ist insofern eine spannende Angelegenheit, als es gelingt, die eigenen Ressourcen im Blick auf das Leben/Glauben lernen zu entwickeln. Dabei geht es mir auch darum, ein wenig von dem „Feuer“ zu vermitteln, dass über einen überkommen kann, wenn man „mit den Menschen“ geht. Es muss gleichsam eine Leidenschaft, eine „Compassion“ spürbar werden. In diesem Fall geht es u. a. auch um den Einsatz für junge Menschen, Perspektiven eines gelingenden Lebens anzubahnen – in diesem Fall sind die jungen Menschen der Weg der Kirche.

*Ynfo: Sie unterrichten auch Religion an einer höheren Schule! Fließen diese Erfahrungen hier an der Hochschule ein? Wie?*

Manchmal stoße ich in Hochschulkreisen auf Verwunderung, wenn ich sage,

dass ich auch noch an einer höheren Schule unterrichte. Für mich aber stellen diese Erfahrungen, gerade in der Reflexion meiner Unterrichtstätigkeit mit Studierenden, einen wesentlichen Ansatz für meine Tätigkeit an der Hochschule dar, weil sie die Relevanz eines zeitgemäßen (im Sinn der „Zeichen der Zeit ... im Licht des Evangeliums“), ansprechenden und reflektierenden Unterrichts geradezu herausfordern.

*Ynfo: Wo sehen Sie dieses Fach im Jahr 2020? Welche Chancen gibt es dafür? Was muss man dafür tun?*

Weil der Religionsunterricht (mit vielen anderen Fächern) in den nächsten Jahren aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und bildungspolitischer Entwicklungen vor wesentlichen Veränderungen und Herausforderungen stehen wird, werden sich auch die Konturen des Faches Religionspädagogik dementsprechend schärfen und entwickeln.

Ein entscheidender Punkt in den Herausforderungen wird dabei sein, dass der christliche Religionsunterricht nicht mehr alleine das Feld der religiösen – und ethischen – Bildung bestellen kann: Der christliche Religionsunterricht hat seinen Alleinvertragsanspruch bereits verloren. Wichtige Themen werden uns beschäftigen, wie: Demografie, Unterrichtsqualität; Schulentwicklung; religiöser Wandel; Bildungsdiskussion; Bezug zur Gemeinde; katholische Perspektiven.

Meiner Meinung nach sind die beiden Aspekte „Profil“ und „Unterrichtsqualität“ wesentliche Faktoren, die die Zukunft des Religionsunterrichts bestimmen werden. Die hierfür entscheidenden Hauptanforderungen kann man mit den Stichworten „Konfessionalität“, „Heterogenität“ und „Pluralitätsorientierung“ benennen. Dies sind Themenbereiche bzw. Fragekomplexe, die es didaktisch zu reflektieren gilt. Der Fortbestand des Religionsunterrichts wird sich nur dann gewährleisten lassen, wenn sich dieser Unterricht deutlich von einem Ethikunterricht unterscheidet.



Die konsequente Wahrnehmung alltagsrelevanter Formen der Religiosität heutiger Jugendlicher ist ein weiterer Ansatzpunkt und auch die Frage, ob und wie Religion bei Jugendlichen heute in säkularen Kontexten wahrnehmbar ist und didaktisch kommunizierbar bleibt und bleiben kann. Anders gesagt, welche implizite Religiosität bringen Jugendliche aus ihrem Lebensalltag mit und wie müssen theologisch-didaktische Leitlinien aussehen? Dies wird

eine künftige Religionspädagogik nicht nur theologisch-religionspädagogisch herausfordern, sondern auch existentiell bestimmen. Es wird – und das ist Aufgabe – eine spezielle Didaktik für zum Teil sehr heterogene Lerngruppen zu entwickeln sein. Weitere Brennpunkte sind zu benennen:

- Pluralität und Konkurrenz als Herausforderung und Chance
- Diversität als Herausforderung, nämlich auf der Suche nach einem

Religionsunterricht, der „an der Zeit“ ist

- RU ein Schulfach im Spannungsfeld von Pluralität und Konfessionalität
- Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen im RU zwischen Philosophieren und Seelsorge
- Schulpastoral und Schulsozialarbeit
- Via Compassion Leben/Glauben lernen

Das Interview führte MMag. Christian Ebner.

## Laientheolog/innen-Treffen mit Schulamt

Nicht wenige Personen aus der Diözese St. Pölten studieren Theologie an der Universität Wien oder an der Philosophisch-theologischen Hochschule St. Pölten. Diese Laientheolog/innen halten intensiven Kontakt mit der Diözese. Zentrales Anliegen sei es, dass die meist jungen TheologInnen Kontakt zur Diözese halten, in der sie dann als Pastoralassistent/innen oder als Religionspädagog/innen arbeiten. Beim diesjährigen Diözesantrag im Jänner in St. Pölten besuchten die Theologiestudierenden verschiedene Einrichtungen von Emmaus und informierten sich über die Hintergründe und Struktur. Außerdem sprachen sie mit Schulamtsleiter Bischofsvikar Karl Schrittwieser über die beruflichen

Perspektiven. „Die Anstellungsaussichten für angehende Religionspädagoginnen und Religionspädagogen sind derzeit wirklich gut, zumal die Hälfte der Religionslehrer sich in einem Alter zwischen 50 und 65 Jahre befindet“, so Schrittwieser. Er sehe keine Gefahr für den Religionsunterricht, obwohl die Zahl der Abmeldungen an einigen Schulen besorgniserregend hoch ist. Das Interesse der Jugendlichen am Religionsunterricht sei trotz allem erstaunlich. Schrittwieser erwähnte das Beispiel der Berufsschulen, in denen Religion Freigegegenstand ist, wo sich aber im Schnitt 84 – 88 % der Schüler für den Religionsunterricht anmelden.



Otto Hörmann, Ingrid Heihs (Hg.)

### Primarstufe – Zukunft gestalten

Grundschulkongress 2014

Die Zukunft der Grundschule steht vor großen Veränderungen.

Markante gesellschaftspolitische und pädagogische Entwicklungen (Inklusion, Transition, Standardisierung, neue Lernkulturen, Ganztagschule, Pädagogenbildung NEU etc.) werden ihr ein neues Profil geben. Die Schule insgesamt kann die Herausforderungen von heute und morgen jedoch nicht mit der Organisationsstruktur von gestern lösen.

Der bundesweite Grundschulkongress 2014 hat den Versuch unternommen, zukunftssträchtige Themen der Grundschulpädagogik und -didaktik zu diskutieren. Der Sammelband zeichnet sich durch seine Vielfalt an Themen und Facetten der Grundschulpädagogik und -didaktik aus, die für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Studentinnen und Studenten in der Ausbildung lesenswert sind.

296 S., 24,80 €, ISBN 978-3-643-50678-8



# Frei und fähig zur Begegnung

## Katholische Privatschule im Gespräch



Abt Mag. Petrus Pilsinger, Stift Seitenstetten; Abt und RL am Gymnasium

Vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung leisten die Ordensgemeinschaften in Österreich einen wichtigen Beitrag zum heimischen Bildungssystem. In Österreich besuchen rund 70.000 SchülerInnen eine katholische Privatschule. 27 davon gibt es in unserer Diözese – die meisten davon in Trägerschaft eines Ordens. Ynfo nimmt das Jahr des Ordens zum Anlass einen Blick auf die Ordensschulen zu werfen und hat Abt Mag. Petrus Pilsinger vom Stift Seitenstetten um ein Interview gebeten. Er war lange Zeit Direktor des Gymnasiums mit rund 400 Schülern und unterrichtet nach wie vor als Professor für Religion und Informatik.

*Ynfo: Welchen Wert sehen Sie darin, dass sich ein Orden im Schulwesen engagiert?*

Jeder Orden hat eine Sendung, die er zu erfüllen hat. Schon seit seiner Gründung hat unser Stift einen besonderen Bildungs- und Seelsorgeauftrag! Wir versuchen Glaubens- und Lebenswissen zu vermitteln. Wir sehen es als unsere Berufung für die Menschen da zu sein. So ist es uns auch Auftrag und unsere Pflicht finanzielle und personelle Ressourcen in die Schule zu investieren! Was wir an Stiftungsgut von unseren Gründern übertragen bekommen haben, ist so zu verwalten, dass es den Menschen im Umfeld des Klosters zugutekommt.

*Ynfo: Hat das Auswirkungen auf den Religionsunterricht? Welche?*

Religionsunterricht ist für jeden Schü-

ler, jede Schülerin verpflichtend, da wir den Status einer Katholischen Privatschule haben.

*Ynfo: Gibt es an Ihrer Schule eine Schulpastoral? Wie sieht diese aus?*

Ein Faden, der sich durchzieht, ist, dass das ganze Kirchenjahr gefeiert wird. Auch Schulbeichte wird für alle angeboten, was mal mehr, mal weniger angenommen wird. An der Schule gibt es im Bereich des Ganges einen Ort, der immer entsprechend dem Kirchenjahr gestaltet ist und diesem so herausragende Aufmerksamkeit gibt. Es gibt auch Einkehr- oder Orientierungstage. Am wichtigsten ist es, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen. Die Schüler und Schülerinnen sollen gerne in die Schule gehen.

*Ynfo: Was sind sonstige Besonderheiten im Lauf eines Schuljahres?*

Erwähnenswert ist ein feierlicher Schulabschluss, der als Festakt zelebriert wird. Wir feiern auch das Fest des Heiligen Benedikt mit allen SchülerInnen. Wir bemühen uns um einen guten Zusammenhalt im LehrerInnenkollegium – so werden im Lehrerzimmer alle Namenstage gefeiert – um nur einiges zu nennen.

*Ynfo: Wie sieht Werbung und Öffentlichkeitsarbeit aus?*

Die wichtigste Werbung ist die Mundpropaganda! Es gibt auch einen Informationsabend und Kontakt in die umliegenden Volksschulen. Gutes Arbeiten an der Schule ist die beste Werbung. Wichtig ist auch, dass man Konflikte gut lösen kann. Wir wollen eine Schule sein, wo jedes Kind Platz hat - unabhängig von Herkunft, Nationalität und Religion. Das zeigt Früchte: Kommendes Schuljahr haben wir zum dritten Mal vier erste Klassen im ersten Jahrgang. (Anmerkung der Red.: Obwohl Gymnasien in Amstetten, Waidhofen an der Ybbs und Steyr jeweils nur rund 20km entfernt sind!)

*Ynfo: Was soll ein Schüler, eine Schülerin mitnehmen, wenn er Ihre Schule verlässt?*

Wer von der Schule weggeht, soll ein Mensch sein, der bereit und fähig ist für Begegnung. Er/Sie soll ein weltoffener Mensch sein und ein Menschenbild im Hintergrund haben, das von Würde und Respekt jeder und jedem gegenüber gekennzeichnet ist. Schön wäre, wenn die Abgänger für sich entdecken, dass der christliche Glaube eine Lebensgrundlage ist, die frei macht und zur Liebe befähigt. Sie sollen mitnehmen, dass das Christentum nicht etwas Verzopftes ist, sondern eine Lebensbereicherung. Wir wollen ein Kirchenbild vermitteln, das offen ist für alle Menschen.

Das Interview führte MMag. Christian Ebner





# Für Sie engagiert

## Berufsgemeinschaft der Religionslehrer/innen



*MMag. Jutta Prohaska, Vorsitzende der BG*

Wie schon durch die Informationsmail des DSA am 27. März bekannt, werde ich mit 1. September das Amt als Fachinspektorin im Bereich AHS antreten. Aus diesem Grund lege ich meine Funktion als Vorsitzende der Berufsgemeinschaft mit Ende August zurück. Ich möchte jenen herzlich Danke sagen, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben: alle Vorstandsmitglieder, die mit tollem Einsatz für die Interessen von uns allen gearbeitet haben und weiter arbeiten; dem Team im Schulamt für die konstruktive Zusammenarbeit, besonders MMag. Christian Ebner für die verlässliche Informationsweitergabe und raschen Terminvereinbarungen, und letztlich allen, die uns im Vorstand Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht haben.

In meiner Funktionszeit wurde die Neufassung der Statuten von BG und ARGEs erreicht (seit 09/2013 in Kraft). Das neue Lehrerdienstrecht hat uns auch ausgiebig beschäftigt und ließ sich nicht aufhalten – die Zustimmung der Gewerkschaft dazu fehlt bis heute und es gibt ja schon wieder Diskussionen um die Erhöhung der Lehrverpflichtung – wie weit diese zu Schulbeginn sind, wird sich erst zeigen. Die laufenden Tätigkeiten sind im Begleitbrief zum Schulbeginn und auf unserer Homepage ([reli-bg.at](http://reli-bg.at)) nachzulesen.

Ich übergebe meine Funktion nun an meinen bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Gottfried Pfeffel, der schon viele Jahre im Vorstand der BG tätig ist und wünsche ihm und seinem Team gutes Gelingen und Gottes Segen für die kommenden Aufgaben.



*Gottfried Pfeffel, Neuer Vorsitzender der BG*

Neue Funktion - altes Gesicht: Meine Kolleginnen im Vorstand der Berufsgemeinschaft haben mich gebeten für die restliche Funktionsperiode den Vorsitz der Berufsgemeinschaft zu übernehmen. Gerne komme ich diesem Wunsch ab dem 1. September nach. Mein besondere Dank gilt vor allem meiner Vorgängerin, die uns ja nicht verlassen wird, sondern nur in anderer Funktion, an der großen Aufgabe, der Stärkung der Religionslehrerinnen und somit des Religionsunterrichtes, mitarbeiten wird.

Für die wenigen die mich noch nicht kennen. Ich bin 1964 geboren, verhei-

ratet mit Heidemarie seit 1993 und Vater von 2 Söhnen: Ulrich (1995) und Elias (2000). Ich unterrichte an der NNöMS Traismauer Religion und Physik.

Im Vorstand der Berufsgemeinschaft bin ich seit dem Jahr 2000. Mein besonderes Engagement galt immer den rechtlichen Angelegenheiten sowie den Problemen der Religionslehrerinnen an der konkreten Schule. Außerdem vertrete ich die Religionslehrerinnen der APS in der Diözese St. Pölten in der Interdiözesanen Berufsgemeinschaft, deren Vorsitzender ich bin. In diesem Gremium beschäftigen wir uns momentan vor allem mit der Pädagoginnenbildung neu sowie mit dem neuen Dienstrecht.

Meine Ziele für die weitere Zeit sind vor allem die Stärkung unserer Gemeinschaft sowie eine Professionalisierung unseres Berufsbildes.

Ich freue mich auf eure Anregungen sowie auf eure Unterstützung.



*Vorsitzende und designierter neuer Vorsitzender bei der Besinnlichen Wanderung der BG im Mai.*

# Als Mann und Frau erschuf er sie

## Warum es sich lohnt Rollen neu zu denken



Mag. Elisabeth  
Koller, Pastoral  
Dienste St. Pölten

Schauspielerin Emma Watson sagt zu Beginn ihrer Ansprache vor den Vereinten Nationen, „I think it starts really young with girls and boys being told what they can be“.

Jesus sagt: „Ich bin gekommen damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ Joh 10,10.

### Jesu Wort für alle

Alle Menschen sollen diese Fülle leben dürfen. Sie sollen frei sein sich und ihre Talente zu entfalten, und ihre Beziehungen gelingend leben. Sie sollen sich nicht von Rollenbildern eingeschränkt fühlen. Wie kann das gehen, eingebettet in kirchliche Strukturen, die traditionell eher an scheinbar Altbewährtem festhalten? Die klare Hierarchien schaffen und in der Frauen ihre Berufung nicht voll leben dürfen?

Wenden sich viele Menschen deshalb von der Kirche ab? Darüber lässt sich streiten. Fakt ist, dass in den Räumlichkeiten der Pastoralen Dienste der Platz der

### Haben Sie Interesse?

Wenn Sie unsere Initiative interessiert, freuen wir uns über Kontaktaufnahme und/oder den Besuch bei uns in der Klostersgasse in St. Pölten. Die Ausstellung ist auch noch bis Ende der Sommerferien zu sehen!

### Kontakt:

Direkt bei der Autorin  
Mag. Elisabeth Koller  
Mail: e.koller@kirche.at  
Tel.: 0676 8266 15 397

Über das Schulumt:  
MMag. Christian Ebner  
Mail: c.ebner@kirche.at  
Tel.: 02742/324-3700

Frauen derzeit recht klar ist. Sie spielen im besten Fall im Mittelfeld mit. Schaut man in der Hierarchie nach oben so verschwinden sie. Genauso umgekehrt – unsere SekretärInnen und unser Putzpersonal sind fast zu 100% weiblich. Gleichzeitig fehlen die Männer bei der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

### Vom großen Kontext ins eigene Umfeld

Will ich Strukturen verändern, muss ich den Blick vom großen Kontext (Kirche und Gesellschaft) wieder zurückführen in die Zone, die mir am nächsten steht, in die ich direkt als Akteurin eingreifen kann.

Meine Kollegin von der Katholischen Frauenbewegung, Mag. Marianne Ertl und ich haben diesen Blick gewagt und alle Mitarbeiterinnen der Pastoralen Dienste vorigen März zu einem ergebnisoffenen Austauschtreffen eingeladen. Um zu schauen, zu hören, was da ist bei den Frauen. Etwa 20 Kolleginnen sind der Einladung gefolgt. Schon bei diesem Treffen wurden erste Ziele formuliert und bei einem zweiten Treffen letzten Juni bereits die Frauenbeauftragte von Linz, Mag. Petra Gstöttner-Hofer eingeladen und angehört. Inspiriert von dieser Begegnung wurde für uns immer klarer, was wir uns wünschen, und wir nannten unsere Initiative „Plattform für Gleichstellung in den Pastoralen Diensten“. Mit dem Ziel offen zu sein für Männer und Frauen, die sich für dieses Anliegen engagieren wollen.

### Was uns wichtig ist

Solidarität unter Frauen bei den Pastoralen Diensten stärken (mit frauenspezifischen Angeboten und Treffen), Bildungs- und Bewusstseinsarbeit rund um die Themen Gender und Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung des Selbstbewusstseins von uns Frauen, damit wir freier werden aus der Reihe zu tanzen.

Und noch konkreter wünschen wir uns auch struk-

## Hildegard Holzer-Ausstellung

Hildegard Holzer 1904 in Krems geboren. Sie studierte in Wien und gründete nach dem 2. Weltkrieg das Seminar für kirchliche Frauenberufe in Wien. Ihr großes Anliegen war es Frauen einen Platz in der kirchlichen Praxis zu ermöglichen. Ihr Leben und Wirken zieht bis heute weite Kreise! 1995 starb sie im Alter von 91 Jahren

Eine Ausstellung zu ihrer Person gibt es bis September im Haus der Pastoralen Dienste zu sehen (Klostersgasse 15, 3100 St. Pölten) Öffnungszeiten in den Sommerferien:

Montag – Donnerstag 8-15:30  
Freitag 8-12:00

turelle und personelle Veränderungen nach dem Linzer Vorbild. Nämlich Gleichstellungsbeauftragte im besten Fall auf den Ebenen Diözese, Pastoralen Dienste und einzelne Bereiche der Pastoralen Dienste.

Getragen werden wir von den vielen positiven Rückmeldungen und guten Wünschen. Und von großen Persönlichkeiten wie Hildegard Holzer, die in unserer Diözese lebte und wirkte und der wir derzeit eine kleine Ausstellung auf dem Gängen der Pastoralen Dienste widmen (siehe Kasten).



Rollen aufbrechen, Klischees hinterfragen - moderne Frauen in der Kirche





# Schule, ein Ort der Begegnung

## Ansprache von Papst Franziskus an die Repräsentanten italienischer Schulen

**W**ir wissen gut, dass es Probleme, Dinge gibt, die nicht funktionieren, ja, das wissen wir. Aber ihr seid hier, und wir sind hier, weil wir die Schule lieben. Und ich sage »wir«, weil ich die Schule liebe. Ich habe sie als Schüler geliebt, als Student und auch als Lehrer. Und dann als Bischof.

Warum ich die Schule liebe? Ich will versuchen, es euch zu erklären. Ich habe da ein Bild vor Augen. Ich habe hier gehört, dass man nicht allein heranwächst, und dass es immer ein Blick ist, der dir beim Heranwachsen hilft. Da kommt mir das Bild meiner ersten Lehrerin in den Sinn, dieser Frau, die sich meiner angenommen hat, als ich ein 6jähriger Bub war, in der ersten Klasse. Ich habe sie nie vergessen. Sie hat mich die Schule lieben gelehrt. Und ich habe sie dann mein Leben lang besucht, bis zu ihrem Tod, mit 98 Jahren. Und dieses Bild vor Augen zu haben, das tut mir gut! Ich liebe die Schule, weil diese Frau sie mich lieben gelehrt hat. Das ist der erste Grund, warum ich die Schule liebe.

### Öffnung zur Realität

Ich liebe die Schule, weil sie für Öffnung zur Realität steht. Zumindest sollte sie das! Aber es gelingt ihr nicht immer, und das bedeutet dann, dass man den Ansatz ein bisschen ändern muss. In die Schule zu gehen bedeutet, Herz und Geist für die Realität zu öffnen, mit ihrem ganzen Reichtum an Aspekten, all ihren Dimensionen! Und wir haben kein Recht, Angst vor der Realität zu haben! Die Schule lehrt uns, die Realität zu verstehen. Und das ist wunderschön! In den ersten Jahren ist es ein 360-Grad-Lernen, und dann, nach und nach, vertieft man eine Richtung, und am Ende spezialisiert man sich. Aber wenn man gelernt hat, wie man lernt – und das ist das Geheimnis: zu lernen, wie man lernt! –, dann

bleibt das für immer, man bleibt ein Mensch, der offen ist für die Realität! Die Lehrer sind die ersten, die offen bleiben müssen für die Realität. Wenn ein Lehrer nämlich nicht offen ist fürs Lernen, dann ist er kein guter Lehrer, dann ist er nicht einmal interessant! Kinder verstehen, sie haben »Spürsinn«; sie fühlen sich angezogen von Professoren, die ein offenes, »unvollendetes« Denken haben, die auf der Suche sind nach einem »mehr«, und die ihre Schüler mit dieser Einstellung anstecken.

### Ort der Begegnung

Ein anderer Grund ist, dass die Schule ein Ort der Begegnung ist. Denn wir alle sind auf dem Weg, indem wir etwas in Gang bringen, einen Kurs einschlagen. Die Schule ist kein Parkplatz. Sie ist ein Ort der Begegnung auf dem Weg. Hier begegnet man den Kameraden; hier begegnet man den Lehrern; und hier begegnet man dem Schulpersonal. Die Eltern begegnen den Lehrern; der Direktor begegnet den Familien, usw. Es ist ein Ort der Begegnung. Und wir brauchen heute diese Kultur der Begegnung, um einander kennenzulernen, einander zu lieben, um gemeinsam voranzugehen. Und das ist gerade in den Jahren des Heranwachsens von grundlegender Bedeutung, als Ergänzung zur Familie. In der Schule knüpfen wir Kontakte: wir begegnen Personen, die sich von uns unterscheiden in Bezug auf Alter, Kultur, Herkunft, Fähigkeiten. Die Schule ist die erste Gemeinschaft, die die Familie ergänzt.

Und die Familien der Schüler einer Klasse können viel tun, indem sie mit den anderen Eltern und den Lehrern zusammenarbeiten. Das lässt uns an ein schönes afrikanisches Sprichwort denken: »Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.« Um ein Kind zu erziehen, braucht man viele Leute: Familie, Lehrer, das nicht-unterrichtende Personal, Professoren, alle!

### Erziehung zum Wahren, Schönen und Guten

Und dann liebe ich die Schule, weil sie uns zum Wahren erzieht, zum Guten und zum Schönen. Diese drei gehören zusammen. Erziehung kann nicht neutral sein. Sie ist entweder positiv oder negativ; sie bereichert oder sie macht arm; sie lässt eine Person entweder wachsen oder sie ist erdrückend, ja, sie kann sie sogar verderben.

Die Sendung der Schule ist es, den Sinn für das Wahre zu entwickeln, den Sinn für das Gute und den Sinn für das Schöne. Und das erfolgt über einen facettenreichen Weg, der aus vielen »Zutaten« gemacht ist. Daher auch die vielen Unterrichtsfächer! Weil die Entwicklung das Ergebnis verschiedener Elemente ist, die zusammenwirken und den Verstand, das Gewissen, die Affektivität,



den Körper, usw. stimulieren. Wenn etwas wahr ist, dann ist es gut und schön; wenn etwas schön ist, dann ist es wahr und gut; wenn etwas gut ist, dann ist es wahr und schön. Und diese Elemente gemeinsam lassen uns wachsen und helfen uns, das Leben zu lieben, auch wenn es uns schlecht geht, auch wenn wir Probleme haben. Die wahre Erziehung lässt uns das Leben lieben, öffnet uns für die Fülle des Lebens! Und abschließend möchte ich noch

sagen, dass wir in der Schule nicht nur Wissen, Inhalte, lernen, sondern auch Gewohnheiten und Werte. Man wird erzogen, damit man Dinge kennt, also viele wichtige Inhalte, um gewisse Gewohnheiten zu haben und auch, um Werte zu übernehmen. Und das ist sehr wichtig. Ich wünsche euch allen, den Eltern, Lehrern, Personen, die in der Schule arbeiten, Schülern, dass ihr in der Schule einen schönen Weg geht. Einen Weg, auf dem ihr die drei Sprachen lernt, die ein Erwachsener be-

herrschen muss: die Sprache des Verstandes, die Sprache des Herzens und die Sprache der Hände. Aber auf eine harmonische Weise: nämlich dann, wenn du das, was du fühlst und tust, auch wirklich denkst; wenn du das, was du denkst und tust, auch wirklich tief empfindest; und wenn du das, was du denkst und fühlst, auch wirklich gut tust! Die drei Sprachen, in Harmonie, und alle zusammen!

Petersplatz Samstag, 10. Mai 2014 (gekürzt von MMag. Christian Ebner)

## Jubiläum der Barmherzigkeit



Dr. Gerhard Reitzinger, Bischofsvikar

„Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters. Das Geheimnis des christlichen Glaubens scheint in diesem Satz auf den Punkt gebracht zu sein.“ Mit diesen Worten beginnt das Schreiben „Misericordiae Vultus“, mit dem Papst Franziskus das „außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit“ angekündigt hat. Das letzte „Heilige Jahr“ hatte Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 ausgerufen. Die lesenswerte „Verkündigungsbulle“

legt den Rahmen und die Inhalte fest. Sie gibt Anregungen für die Gestaltung und fasst die wichtigsten Bibelstellen zusammen. Der Beginn am 8. Dez 2015 (d.h. 50 Jahre nach Abschluss des Zweiten Vatikan. Konzils) erinnert daran, dass es um „eine neue Etappe auf dem Weg der Kirche“ geht. Das Jubiläum dauert bis zum Christkönigssonntag (20. Nov 2016).

Für die Diözese St. Pölten ist ein „liturgischer Rahmen“ geplant:

- 13. Dez 2015 (3. Adventssonntag): Eröffnung im Dom und in den Jubiläumskirchen Sonntagberg, Maria Taferl und Maria Dreieichen.
- 11. Feb 2016 (Krankentag): Viele Pfarren mögen diesen Tag begehen, die zentrale Feier wird in St. Pölten – Maria Lourdes stattfinden.
- Fastenzeit 2016: Das „Sakrament der Barmherzigkeit“ findet besondere Beachtung.
- 4./5. März 2016: 24 Stunden für den Herrn – wird in der Tradition eines „Abends der Barmherzigkeit“ angeboten.

- 3. April 2016: Sonntag der Barmherzigkeit (2. So der Osterzeit) - in den Pfarren
- 17. April 2016 (Weltgebetstag für geistliche Berufe): Die Wallfahrt nach Maria Taferl wird vom Priesterseminar gestaltet.
- 21. Mai 2016: Fest der Familie (Stift Göttweig)
- 26. Sept 2016: Wallfahrt der Priester und Diakone (Sonntagberg)
- 13. Nov 2016 (Elisabethssonntag): Caritas erstellt Unterlagen.
- 20. Nov 2016 (Christkönigssonntag): Abschluss im Dom

Genauere Informationen sind der Website der Diözese (ab Herbst) zu entnehmen.

Die Broschüre „Barmherzigkeit leben“ (Pfarrcaritas St. Pölten) gibt wertvolle Impulse zum konkreten Handeln.

<http://www.dsp.at/>

<http://www.iubilaeummisericordiae.va>

## Silvesterorden für LSI Rötzer

Diözesanbischof Klaus Küng überreichte bei einem feierlichen Festakt in St. Pölten den Päpstlichen Komturkreuz des Silvesterordens an Landesschulinspektor Leopold Rötzer, der mit Jahresende in Pension ging.

Bischofsvikar Schrittwieser hielt fest, dass der Ausgezeichnete jederzeit alle Anliegen des Religionsunterrichts und der Religionslehrer/innen voll gefördert und bestmöglich unterstützt. Bischof Küng sagte bei dieser Gelegenheit, er wisse es zu schätzen, wenn sich Religionslehrer für Wertevermittlung einsetzen.



# Flüchtlinge in Österreich

## Ein Thema für den Religionsunterricht



Christian Köstler,  
Pfarrer Caritas

Schon im Buch Deuteronomium gibt es einen ganz klaren Auftrag an das Volk Gottes. „Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung, auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen“. Dtn 10,19

Wie gehen wir als Christen heute mit dieser Frage um, wie können wir im Alltag und in der Schule diesem hohen Anspruch gerecht werden?

### Fakten

Weltweit sind derzeit mehr als 50 Millionen Menschen zur Flucht gezwungen.

Nach Angaben von UNHCR lebten Mitte 2014 rund 55.600 Flüchtlinge in Österreich.

Mit rund 28.000 Asylanträgen 2014 und 14.225 bis Ende April 2015 bekommt auch Österreich die Auswirkungen der weltweiten Kriege und Konflikte zu spüren. Die meisten Asylanträge stellten 2014 Menschen aus Syrien und Afghanistan.

Die großen Flüchtlingskrisen finden aber fernab von Europa statt und nur ein geringer Teil der Menschen findet Zuflucht in Europa: Vier von fünf Flüchtlingen leben aktuell in Entwicklungsländern. Ein Großteil der Flüchtlinge bleibt in der Nähe ihrer Heimatländer, um so schnell wie möglich wieder zurückkehren zu können, wenn es die Sicherheitslage zulässt.

So hielten sich beispielsweise Ende 2014 3,3 Millionen Flüchtlinge in den Nachbarländern Syriens auf. Zum Vergleich: 2014 stellten rund 126.000 Syrer einen Asylantrag in einem europäischen Land. Der Libanon hat bisher bei einer Einwohnerzahl von ca. vier Millionen rund eine Million syrische Flüchtlinge aufgenommen.

### Warum suchen die Menschen bei uns Schutz?

Viele Menschen werden in ihrer Heimat brutal verfolgt und bedroht, ihre Häuser sind zerbombt, sie haben Familienangehörige verloren oder leiden unter existenzbedrohender Armut und Hunger. Die Flüchtlinge müssen ihre Heimat verlassen weil sie dort keine Zukunft mehr haben.

### Asylwerber und Asylberechtigte

Menschen, die in Österreich Asyl suchen und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist, werden Asylwerber genannt. Ob ein Asylwerber Asyl bekommt, wird im Asylverfahren entschieden. Wenn im Asylverfahren festgestellt wurde, dass im Herkunftsland tatsächlich Verfolgung droht, werden Asylwerber als Asylberechtigte anerkannt und dürfen in Österreich bleiben.

### Wie werden Flüchtlinge in Österreich unterstützt?

Asylwerber bekommen in Österreich die so genannte Grundversorgung. Diese sichert einen sehr bescheidenen Lebensunterhalt, ist aber deutlich geringer als die Sozialleistungen für Österreicher. Anerkannte Asylberechtigte sind in der sozialen Versorgung Österreichern in vielen Dingen gleichgestellt.

## Was können ReligionslehrerInnen tun?

In vielen Pfarren haben sich im letzten Jahr Initiativen zur Unterstützung von Flüchtlingen gebildet. Auf ganz unterschiedliche Weise wird versucht den Flüchtlingen von Ort zu helfen. Es wurden Wohnungen gesucht, Möbel und Hausrat gesammelt, Deutschkurse organisiert und bei Alltagsproblemen Hilfe geleistet. Ganz wichtig ist es eine positive Grundstimmung in den jeweiligen Pfarren zu fördern, das gelingt am besten durch Begegnung.

Im Religionsunterricht kann ein wichtiger Beitrag zu einem solidarischen Miteinander in der Schule und im Ort gelegt werden. Nachdem viele der Flüchtlinge schulpflichtige Kinder haben, ist die Förderung und Unterstützung dieser Schüler eine wichtige Aufgabe.

Flüchtlinge in den Unterricht einladen um ihre Erfahrungen zu hören, Flüchtlingskinder in die örtlichen Aktivitäten einzubinden – ohne sie zu überfordern, die Helfer in den Pfarren zu unterstützen, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, all das können Möglichkeiten sein sich persönlich und als LehrerIn zu engagieren.

Unter [www.unhcr.at](http://www.unhcr.at) (Service/Bildungsmaterialien) finden Sie sehr ausführliche Informationen und Filme zum Thema sowie gute Unterrichtsmaterialien zum download.

Die young caritas bietet Workshops zum Thema Flucht und Asyl an. Kontakt unter [alexandra.zehetner@stpoelten.caritas.at](mailto:alexandra.zehetner@stpoelten.caritas.at) 0676/83844301.



Menschen in Böhmeikirchen überlegen, wie sie unterstützen können.

# Begegnungsräume für junge Menschen

## Jugendpastorale Zentren

In unserer Diözese gibt es vier Impulszentren für kirchliche Jugendarbeit. Auftrag und Ziel dieser Begegnungsräume ist es, Jugendlichen Raum und Zeit zu bieten. Als Jugendbildungshäuser wird eigenes Programm angeboten und das Hausteam versucht, jungen Menschen Gemeinschaftserfahrungen und thematische Auseinandersetzungen zu ermöglichen. Spiritualität, Glaube und gesellschaftspolitische Themen, aber auch Kreativität und Musik spielen dabei eine große Rolle. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Jugendlichen werden Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt. Jugendliche werden dadurch zu verstärkter, persönlicher Auseinandersetzung mit jugendspezifischen Themen angeregt. Sie können selber Veranstaltungen mitgestalten und mitverantworten und eignen sich Kenntnisse in Organisation und im Umgang mit Menschen an.



### Zentrum und Fachstelle für Jugendarbeit in der Region

Als Jugendgästehäuser bieten sie Gruppierungen junger Menschen auch Raum um gemeinsam zu leben, zu feiern und zu arbeiten. Sie sind jeweils mit Selbstversorgerküche, gemütlichen Aufenthalts- und Seminarräumen, mit hauseigener Kapelle und einem breiten Angebot zu Sport und Spiel ausgestattet. Deshalb eignen sich die Jugendhäuser perfekt für Firmwochenenden, Jugend- und Jungscharlager, Orientierungstage, Klausuren und vieles mehr. Zusätzlich sind die Jugendhausbüros auch Servicestellen für Jugendverantwortliche in den Pfarren. Sie geben gerne Infos, Tipps und Tricks sowie Behelfe und Unterlagen für den Jugendarbeitsalltag.



Das Jugendhaus Schacherhof besteht seit 1997. In einem ehemaligen Bauernhof des Stifts Seitenstetten befindet sich seither dieses Impulszentrum für die regionale Jugendarbeit der Diözese St. Pölten.

#### Jugendgästehaus

- Raum für junge Menschen zum Leben, Feiern, Arbeiten
- zwei getrennte Einheiten mit 65 bzw. 12 Betten
- Firmwochenenden, Jugendlager, Orientierungstage, ...

#### Jugendbildungshaus

- Raum und Zeit zur Auseinandersetzung mit dem Glauben, mit gesellschaftspolitischen Themen, Ökologie und Nachhaltigkeit, Musik und Kreativität
- breit gefächertes Veranstaltungsangebot: Adventwochenende, Osternacht, actionreiche Jugendlager, Musikprojekte, Reisen, ...

#### Wir bieten

- ruhigen Standort am Waldrand
- großzügiges Raumangebot
- Volleyballplatz, Meditationsgarten, riesige Spielwiese
- gemütliches Gewölbe zum Entspannen
- Wuzzel- und Billardtisch, Riesenhängematte
- hauseigene Kapelle zum Nachdenken, Besinnen und Beten
- voll ausgestattete Selbstversorgerküche für Gruppen

Berg 11 | 3353 Seitenstetten  
 Tel.: 07477/49049  
 Mobil: 0676/8266 88 394  
 Mail: jugendhaus@schacherhof.at



Das Jugendhaus Stift Göttweig ist das Jugendhaus des Zentralraums unserer Diözese.

Es bietet jungen Menschen einen angemessenen Raum für Begegnung und Kreativität.

### Jugendgästehaus

- 1.000 m<sup>2</sup> Indoor-Fläche
- 77 Schlafplätze, 3 Seminarräume, Turnsaal
- lange Klostergänge zum Austoben

### Offene Jugendangebote

- Klosterrallye, vorbereitete Projekt-tage
- Führungen ins alte Verlies, zur Stiftsorgel, zum Glockenturm, ...
- Teilnahme am Chorgebet der Mönche, Eucharistiefeiern, Taizégebete, Gespräch mit einem Mönch, ...

### Wir bieten

- Billard-, Tischtennis- und Wuzzeltische, Brettspiele
- Turnsaal, Garten, Spielwiese, Fußballplatz, Lagerfeuerstelle, Erlebniskletterspielplatz, Labyrinth, zahlreiche Wanderwege
- Kapelle
- Clubraum mit Musikanlage und Klavier
- voll ausgestattete Selbstversorgerküche für Gruppen

3511 Furth bei Göttweig  
Tel.: 02732/85581-454  
Mobil: 0664/80 181 315  
Mail: info@jugendimstift.at



Das K-Haus ist das Jugendhaus im Waldviertel und unterstützt junge Menschen auf ihrem Lebensweg. Besucherinnen und Besucher erleben ein offenes und herzliches Klima zum Wohlfühlen.

### Jugendgästehaus

- viele gemütliche und praktische Räumlichkeiten, ideal für Kinder- und Jugendgruppen
- 40 Schlafplätze in 7 Zimmern (Stockbetten), Innenhof

### Offene Jugendangebote

- Offener Jugendtreff („OTreff“) nachmittags
- für Jugendliche ab der 5. Schulstufe und regelmäßige Workshops zu ausgewählten Themen
- Jugendumessen, Jugendkreuzweg, Auferstehungsfeier zu Ostern, Firmvorbereitung, Meditation, Taizégebete, ...

### Wir bieten

- Billard- und Wuzzeltisch, Outdoor-Materialien, Spielekonsolen, ...
- kulturelle Angebote: Kabarettabende, Vernissagen, Musik- und Theateraufführungen
- genügend Platz für Workshops, Seminare, Geburtstags- und Weihnachtsfeiern, Hochzeiten, ...
- Internet-Café, Saal mit Bühne, Meditationsraum
- voll ausgestattete Selbstversorgerküche für Gruppen

Baptist Stöger Platz 2  
3730 Eggenburg  
Tel.: 02984/3122  
Mobil: 0676/8266 88 405  
Mail: jugendhaus@khaus.at



Das SchülerInnenzentrum H2 ist ein Jugendzentrum für alle Oberstufenschülerinnen und -schüler. Das Angebot ist bedürfnisorientiert und die Jugendlichen können sich jederzeit mit ihren Ideen und Interessen einbringen.

### Offener Betrieb

- Zu den Öffnungszeiten (an Schultagen von Dienstag bis Donnerstag 11:30–17:00 Uhr, Freitag 11:30–20:00 Uhr) können die Besucherinnen und Besucher ihre Freizeit oder Freistunden im H2 verbringen.
- individuell: anonyme, vertrauliche und kostenlose Beratung bei schulischen oder privaten Problemen

### Veranstaltungen und Gruppen

Tanz- und Musikworkshops, gemeinsames Kochen, Kreativtage, Spieletage, Aktionstage zu aktuellen Schwerpunkten, religiöse Veranstaltungen, Sinnfrühstück, Klettergruppe

### Wir bieten

- verschiedene Freizeitangebote: Wuzzler, Darts, Tischtennis, Internet, Zeitschriften, Musikinstrumente, Brettspiele, ...
- Projekte zu vielfältigen Themen
- Raum für Begegnung und Freundschaft

Heitzlergasse 2, 3100 St. Pölten  
Tel.: 02742/35 78 89  
Mobil: 0676/8266 29 001  
Mail: mail@h2-schuelerzentrum.at



# youngCaritas – ein Angebot für die Schule



Mag. Alexandra  
Zehetner



Kern Andrea, MA

youngCaritas ist die Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die etwas bewegen möchten. Sie bietet zahlreiche und unterschiedliche Möglichkeiten sich über soziale Themen zu informieren, sich sozial zu engagieren und selbst aktiv zu werden. In kostenlosen Workshops, Aktionen und Projekten zeigt youngCaritas, dass soziales Engagement nicht nur wichtig ist, sondern auch Spaß macht. Für Schulen, Pfarren und Jugendgruppen bieten wir ein umfassendes Workshopangebot an. Dabei bieten wir die Möglichkeit einer altersgerechten Auseinandersetzung mit Themen wie zum Beispiel Armut in Österreich, Hunger in der Welt, Solidarität, Asyl

und Flucht, Caritas und vielem mehr. Darüber hinaus stehen Ihnen auf unserer Homepage kostenlose Unterrichtsbehelfe zum Download bereit. Uns ist es wichtig jungen Menschen die Möglichkeit zu geben selbst aktiv zu werden und sich für andere Menschen einzusetzen. Einerseits unterstützen wir junge Menschen oder Schulkassen bei der Umsetzung von eigenen Ideen und Projekten, stellen aber andererseits auch fertige Aktionspakete und Projektmöglichkeiten zur Verfügung, wie zum Beispiel:

## Zeit schenken

Zeit schenken - Kinder und Jugendliche, ältere Menschen sowie Menschen mit Behinderung besuchen  
Beim Projekt „Zeit schenken“ wird SchülerInnen ab der 10. Schulstufe die Möglichkeit zur regelmäßigen freiwilligen Tätigkeit für die Dauer von maximal sechs Monaten geboten. Die Tätigkeiten wie Vorlesen, gemeinsame Gespräche führen, lernunterstützende Tätigkeiten können in Einrichtungen vor Ort durchgeführt werden. Anmeldungen zu diesem Projekt sind jederzeit möglich.

## Freunde in aller Welt

Ihre SchülerInnen erfahren im Rahmen unseres Weihnachtsprojektes mehr über das Leben von vier FreundInnen in Albanien, Nepal, Bulgarien und Kongo und wie diese die Weihnachtszeit erleben. Hierfür stehen

Ihnen Stickerbögen und Sticker-Sets, Weihnachtsgeschichten, Länderinformationen und Methoden bereit. Diese Materialien sind ab September kostenlos auf der Homepage [www.freundein-allerwelt.at](http://www.freundein-allerwelt.at) bestell- bzw. downloadbar.

## youngHeroes Day

Am youngHeroes Day tauschen junge Menschen ab der 8. Schulstufe für einen Tag ihr Klassenzimmer gegen einen Arbeitsplatz und helfen so Kindern und Jugendlichen in Not. Der Arbeitgeber spendet im Gegenzug für Kinder- und Jugendprojekte der Caritas. Mit dieser Aktion wird den SchülerInnen der aktive Einsatz für andere Menschen ermöglicht und so soziale Verantwortung gefördert. Anmeldungen sind ab September unter [www.youngheroes.at](http://www.youngheroes.at) möglich.

## actionFabrik

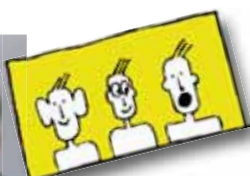
Neben den vielen Aktions- und Projektmöglichkeiten bietet die youngCaritas auch in der actionFabrik (Brunngasse 23, St. Pölten) für junge Menschen die Gelegenheit, soziales Handeln zu erleben und Aktionen für Menschen in Not oder gegen soziale Ungerechtigkeiten zu planen und zu realisieren. Für Sie als Lehrperson bietet die actionFabrik Platz für kostenlose Workshops und Vorträge der youngCaritas zu sozialen Themen, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen und Begegnungen. Sie ist aber auch für Ihre SchülerInnen ein Infopoint zum Er- und Ausarbeiten von Referaten und Seminararbeiten über die Caritas oder soziale Themen. Darüber hinaus wird in der actionFabrik jeden 1. Mittwoch im Monat zu einem bestimmten sozialen Thema ein Pogrammpunkt angeboten, wo sich Ihre SchülerInnen theoretisch, praktisch und kreativ mit sozialen Themen auseinandersetzen können.

## Kontakt:

Mag. Alexandra Zehetner:  
0676 83 844 301  
Andrea Kern MA:  
0676 83 844 304  
Email: [youngcaritas@stpoelten.caritas.at](mailto:youngcaritas@stpoelten.caritas.at)  
<http://noe-west.youngcaritas.at>  
[www.facebook.com/noewest.youngcaritas.at](http://www.facebook.com/noewest.youngcaritas.at)



# Medienverleih St. Pölten



Mag. Fritz Wurzer

Über 100 Religions-LehrerInnen haben sich im vergangenen Schuljahr den Online-Zugang um € 30,00 im Medienverleih erworben. Ende September werden alle diese Zugänge gelöscht – außer Sie erwerben sich neuerlich diesen Zugang für das kommende Schuljahr. Dieser Zugang kann bei jeder Inspektionskonferenz im Herbst bar eingezahlt werden. Damit können Sie alle Medien der diözesanen Medienstelle St. Pölten online reservieren und ihre Verfügbarkeit einsehen. Sie können weiters bereits über 200 Medien online anschauen als auch downloaden für den Einsatz in der Klasse.

## NEU im Verleih:



**Der wunderbarste Platz auf der Welt**  
(auch online verfügbar)  
DVD-Video, D 2014, 7 Min., ab 6 J. | Signatur: 10.9288

Berührende und hintergründige Parabel über Vertreibung, Flucht, Asyl, Vorurteile und Rassismus, aber auch über Mut, Freundschaft, Solidarität und Heimat.



**Das kalte Herz**  
DVD-Video, D 2013, 28 Min., ab 12 J. | Signatur: 10.9287  
Wilhelm Hauffs  
Kunstmärchen über die Macht des Geldes

und den Verlust der Gefühle, das aktuell nicht sei könnte – als halbstündiger Animationsfilm.



**Das Salz der Erde**  
(auch online verfügbar)  
DVD-Video, F 2014, Regie: Wim Wenders, 109 Min., ab 14 J. | Signatur: 10.9292

Film über die faszinierenden Schwarz-Weiß-Bilder des brasilianischen Fotografen Sebastiao Salgado: beeindruckende Sozialreportage über die Spuren der Menschheitsgeschichte auf allen Kontinenten.

## Kontakt

02742 324-3306  
medienverleih.stpoelten@kirche.at  
www.medienverleih.at

# Ausflug der Pensionisten

Im Mai haben sich die ehemaligen ReligionslehrerInnen an weiterführenden Schulen zum sechsten Mal getroffen. In der schönen Waidhofner Pfarrkirche wurden die TeilnehmerInnen von Dechant Mag. Herbert Döllner auf viele zunächst verborgene Zusammenhänge aus Gegenwart und Geschichte, besonders der Umgestaltung des Altarraumes, aufmerksam gemacht. Die berühmte "Messerermonstranz" konnte im Pfarrhof bewundert werden. Am Nachmittag die Basilika Sonntagberg besucht. Nach einem Mittagsgebet erörterte Mag. P. Franz Hörmann, der Superior an der Kirche, das theologische Konzept des Gotteshauses und erklärte die Planung und Umgestaltung des Altarraumes in den letzten Jahren.

Im Juni trafen sich die Pensionisten aus dem Pflichtschulbereich im Stift Melk. Der emeritierte Abt Burkhard Ellegast erklärte in beeindruckender Manier die Benediktuskapelle des Stiftes. Anschließend folgte eine kleine Stiftsführung, die mit der Teilnahme an der Mittagshore der Mönche in der Kirche ihren Abschluss fand. Ein Besuch in Emmerdorf rundete den Ausflug ab.



## Zum Innehalten



Dr. P. Udo Fischer  
VS Paudorf

## Wichtiger als Predigen

Als Göttweiger Benediktiner habe ich vor 38 Jahren meinen Dienst als Pfarr-Seelsorger in einer Stiftspfarr angetreten, die in der Erzdiözese Wien liegt. Es war dort damals unter Kardinal Franz König ein ungeschriebenes Gesetz, dass ein Pfarrer wöchentlich acht Stunden in die Schule geht. Seither tue ich das. Und kann mir anderes nicht vorstellen.

Als Pfarrer erlebe ich Woche für Woche nur einen Bruchteil eines Jahrgangs katholisch Getaufte, als Religionslehrer jedoch alle. Dazu Ungetaufte, deren Eltern sie zum RU schicken.

Neben dem Unterricht treffe ich auch die nichtkatholischen Mitglieder des Pfarrgebietes. Muslimische Buben sind meist die ersten, die mich lautstark grüßen, wenn ich die Volksschule frühmorgens betreue.

Religionsunterricht ist wichtiger als Predigen. Für mich, aber wohl auch generell.

Liebe Vollzeit-Religionslehrerinnen und -Religionslehrer, ich bewundere Euch und danke Euch. Ihr verkündet das Evangelium allen, nicht nur Auserwählten.



*Rund 30 hochmotivierte neue ReligionslehrerInnen waren letztes Jahr beim Einführungstag.*

# Heilig-Land-Reise

## 2016 für ReligionslehrerInnen



Anlässlich des diözesanen Bibel-Schwerpunktes bietet das Diözesanschulamnt in den Semesterferien 2016 eine Reise ins Heilige Land für ReligionslehrerInnen an.

**Reisetermin:** 30. Jänner bis 6. Februar 2016 (Semesterferien)

**Reisebegleitung:** Schulamtsleiter BV Mag. Karl Schrittwieser

**Preis:** ca. € 1.300,-, Flug, Aufenthalt Basis Halbpension, Eintrittsgelder etc.

Das genaue Reiseprogramm, Anmeldeunterlagen und weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Diözesanschulamntes: <http://schulamt.dsp.at>

### Kontaktdaten im Diözesanschulamnt

- Diözesanschulamnt St.Pölten: 02742/324 DW 3700, [schulamt@kirche.at](mailto:schulamnt@kirche.at)
- BV Dir. HR Msgr. Mag. Karl Schrittwieser, DW 3703, M: 0676/826634194 [schulamt@kirche.at](mailto:schulamnt@kirche.at)
- MMag. Christian Ebner, DW 3704, M: 0676/826615306, [c.ebner@kirche.at](mailto:c.ebner@kirche.at)
- Gerda Gschwandtner, DW 3701, [g.gschwandter@kirche.at](mailto:g.gschwandter@kirche.at)
- Roswitha Trauner, DW 3702, [r.trauner@kirche.at](mailto:r.trauner@kirche.at)
- FI Dr. Otto Hörmann, M: 0676/826688500, [hoermann.otto@speeding.at](mailto:hoermann.otto@speeding.at)
- FI Mag. Ernst Merkingner, M: 0676/826688600, [merkingner.e@aon.at](mailto:merkingner.e@aon.at)
- FI MMag. Jutta Prohaska, M: 0676/826688200, [j.prohaska@kirche.at](mailto:j.prohaska@kirche.at)
- FI Dipl. Päd. Ing. Hildegard Schaup, M: 0676/826688400 (ab. 1.9.2015), [h.schaup@kirche.at](mailto:h.schaup@kirche.at)
- Homepage: <http://schulamt.dsp.at>

Fotonachweis: Lahmer (5), Zarl (9), Prügger (2), Lantos, Enzinger, Ebner (3), Schaup, Prohaska (2), Stricker, Ivkovits, Merkingner (2), Panek (3), Naske, Schörkhuber, Pilsinger, Pfefferl, Biblisch Reisen (2), Schacherhof, H2, K-Haus, Jugendhaus Stift Göttweig, Fischer

Impressum:  
Eigentümer, Herausgeber  
und Verleger:  
Diözesanschulamnt St. Pölten,  
Klostergasse 16,  
3100 St. Pölten  
Den Inhalt verantworten die  
angeführten AutorInnen bzw.  
Organisationen.  
Redaktion:  
MMag Christian Ebner  
Herstellung: Hausdruckerei  
der Diözese St. Pölten,  
Klostergasse 15,  
3100 St. Pölten.

177. Ausgabe  
Erscheinungsort:  
Verlagspostamt:  
P.b.b.

Juli 2015  
3100 St. Pölten  
3100 St. Pölten  
GZ 022030383 M